

Breslauer Zeitung.



Werkstättiger Abonnementspreis in Breslau 1 1/2 Thlr., Wochen-Abonnement 5 Gr., außerhalb incl. Porto 2 1/2 Thlr., Anfertigungsbüro für den Raum einer rechtshändigen Zeile in Vertheilung 2 Gr., Reclame 5 Gr.

Erscheinung: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 382. Mittag-Ausgabe.

Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 18. August 1874.

Deutschland.

Berlin, 17. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Lehrer und Kantor Bösch zu Ober-Weistritz im Kreise Schweidnitz und dem Lehrer Barth zu Bernstadt im Kreise Döls den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern; sowie dem vormaligen berittenen Gendarmen, jetzigen Post-Agenten und Forstjassen-Unterreceptor Dürre zu Lampis im Kreise West-Sternberg, dem pensionirten Hühnmeister Grütz zu Sambrowka im Kreise Oppeln und dem Chauffeur-Aufscher Schulz zu Mühlbich bei Herzberg im Kreise Ruppin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat die Regierungs-Assessoren Jaekel zu Erfurt, Schaper zu Potsdam, Zander zu Wiesbaden, Beyer zu Cöslin, Schirmer zu Lüneburg, Jaeger zu Merseburg, Grandke zu Berlin, Schwelona zu Gumbinnen, Snetlage zu Marienwerder, Ritter zu Danzig, v. Fischer Treuenfeld zu Köln, Poten zu Cöslin, Götschen zu Harburg, v. Blumenthal zu Krier und von der Dedden zu Wehlitz zu Regierungs-Räthen ernannt; sowie dem Seilermeister Wilhelm Hermann zu Potsdam das Prädikat eines königlichen Hof-Seilermeisters verliehen.

Der Gerichts-Assessor Dr. Kögler in Posen ist bei seiner Uebernahme in das Ressort der geistlichen und Unterrichts-Verwaltung zum Regierungs-Assessor ernannt worden. — Den nachbenannten Prälaten des Stifts Neu-Jelle, Otto Thranhart zu Schlaben, Richard Cochius zu Wellmütz und Gottlieb Kniehase sen. zu Breslau ist der Charakter als königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

Dem Maschinenfabrikanten Herrn Dr. A. Bernhadi sen. zu Eisenburg ist unterm 14. August 1874 ein Patent auf eine Säescheibe auf drei Jahre erteilt worden.

[Bekanntmachung.] Das königl. Polizeipräsidium erläßt folgende Bekanntmachung:

Durch Beschluß der Rathskammer des hiesigen königlichen Stadtgerichts vom 5. d. Mts. ist die vorläufige Schließung des hier selbst unter dem Namen „Socialdemokratische Arbeiterpartei“ bestehenden Vereins ausgesprochen worden. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach § 16 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 die Betheiligung an einem auch nur vorläufig geschlossenen Vereine als Mitglied mit Geldbuße von 5 bis 50 Thlr. oder mit Gefängniß von 8 Tagen bis zu drei Monaten bestraft wird.

[Bei Ihren Majestäten] fand gestern auf Schloß Babelsberg Familienbinder statt, an welchem die hier und in Potsdam gegenwärtig anwesenden Mitglieder der königlichen Familie theilnahmen.

Ihre Kaiserliche und königliche Hoheit die Kronprinzessin überreichte am Freitag, wie schon telegraphisch gemeldet, dem 106. (Bombay) leichten Infanterie-Regiment in Parthurst, unweit Newport, auf der Insel Wight, neue Fahnen. Ihre Kaiserliche und königliche Hoheit kam in Begleitung Ihres Hohen Gemahls, Sr. Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, Höchstwelder die Uniform Seines Kürassier-Regiments trug, sowie des deutschen Botschafters, Grafen Münster, zu Wagen von Sandown in Newport an, woselbst die höchsten Herrschaften vom General-Lieutenant Sir Hastings Doyle, dem Commandeur des südlichen Militärdistricts, empfangen wurden. Die Stadt war festlich geschmückt, und die gesammte Einwohnerschaft, sowie das städtische Freiwilligen-Corps waren erschienen, um die Hohen Gäste zu begrüßen. Auf dem Plage, wo das Regiment in Parade aufgestellt war, wurden Ihre Kaiserlichen und königlichen Hoheiten von Oberst Gillespie, dem Commandeur des Regiments, General-Major Sir Garnet Wolseley und anderen Offizieren von Distinction empfangen. Die Truppen salutirten unter den Klängen der englischen und preussischen Volkshymne. Nachdem die alten Fahnen unter entsprechender Feierlichkeit hinter die Front des Regiments gebracht worden, bildete das Regiment ein Quarré um einen vorher errichteten militärischen Altar, auf welchen die beiden neuen Fahnen gelegt wurden. Nach der feierlichen Einsegnung derselben durch den General-Caplan der britischen Armee überreichte sie Ihre Kaiserliche und königliche Hoheit den Fahnenträgern, die vor Höchstderselben hinfuhren, mit folgender Ansprache:

„Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften von Ihrer Majestät 106. Regiment! Es gerüht mir nicht allein zum Vergnügen, sondern zur Ehre, an der Feier Theil zu nehmen, die Euch hier heute versammelt. Ich fühle mich sehr geschmeichelt, erjüdt worden zu sein, neue Fahnen meinem braven Regiment zu überreichen, das sich um sein Land in Persien und Indien verdient gemacht hat. Mögen unter diesen Fahnen, wofin sie auch immer getragen werden sollen, neue Lorbeerzweige gewonnen werden, und mögen sie Euch zum Siege führen, wenn immer die Ehre Eurer geliebten Monarchin, sowie die Sicherheit des Landes Eurer Dienste bedürfen.“

Oberst Gillespie dankte hierauf Ihrer Kaiserlichen und königlichen Hoheit im Namen des Regiments. Nach der militärischen Feierlichkeit frühstückten Ihre Kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie Graf Münster mit dem Oberst und den Offizieren des Regiments und fuhren dann nach Sandown zurück.

[Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Carl] ist am 14. d. M. in Schlangenbad eingetroffen. (Staatsanz.)

Berlin, 17. August. [Die Anerkennung der spanischen Regierung und der Ultramontanismus. — Das Nationaldenkmal im Niederwald.] Wenn man noch in Zweifel darüber sein könnte, ob die Anerkennung der spanischen Regierung durch die europäischen Mächte, — ein Akt, welchen man als vollkommen gleichbedeutend mit einem feierlichen Protest Europas gegen die carlistische Bedeutung mit vollem Rechte ansehen kann, — durch die allgemeine politische Situation Europas und speciell die Deutschlands gerechtfertigt ist, so würde darüber schon die Haltung der ultramontanen Presse genügende Auskunft geben und jeden Zweifel beseitigen. Die „Germania“ und ihre Gesinnungsgenossen finden für dieses politische Vorgehen Ausdrücke sogar noch heftigerer Entrüstung und lebhafteren Bedauerns, als für die Befandlung der specifisch katholischen Angelegenheiten. Daraus aber geht hervor, daß der Schlag der europäischen Politik gegen den Carlismus in der That das Herz des Ultramontanismus selbst getroffen hat. Die „Germania“ ergeht sich in ihrer Rundschau in den schärfsten Ausdrücken über die Politik des Fürsten Bismarck, wie sie durch diesen neuesten Akt charakterisirt werde; sie will darin ein vollkommenes Loslösen vom Princip des Monarchismus und ein Aufgehen in die Revolution erkennen. Aber eine Politik, welche sich der Zustimmung und Genehmigung des Kaisers Wilhelm zu erfreuen hat, dürfte gewiß nichts mit einer Loslösung vom monarchischen Princip gemein haben. Auch in dem Rundschreiben, durch welches die deutsche Reichsregierung ihre neue Position zu den spanischen Verhältnissen offenbart hat, ist speciell Verwahrung dagegen eingelegt, daß es sich hier um eine Principienfrage in der angeordneten Art handle, und wird betont, daß nicht von einem Kampfe gegen die Legitimitätsrechte die Rede sei, sondern daß

das monarchische Europa sogar verpflichtet sei, sich gegen eine Bewegung zu verwahren, welche das Princip des Königthums durch seine Greuel schände und compromittire. Man wird einfach sagen können, daß die öffentliche Meinung Europas in der carlistischen Bewegung ebensowenig eine Vertretung des Königthums erkennen kann, als in der „Germania“ und dem Ultramontanismus eine Vertretung der Religion. — Mit Genugthuung erfährt man, daß der Gedanke der Errichtung eines großen Nationaldenkmals im Niederwald auch in Süddeutschland lebhaftes Theilnahme findet und namentlich in Baiern tritt dieselbe immer lebhafter hervor; auf Anregung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist jetzt dort ein Comité, in welchem sich die geachteten Namen aus allen Theilen Baierns finden, mit einem darauf bezüglichen Aufruf an die Deffentlichkeit getreten. Es ist nur sehr zu wünschen, daß dieser Vorgang in Süd-Deutschland weitere Nachahmung findet und so die Solidarität der deutschen Interessen sich in würdiger Weise behätigt. — Es treten beinahe in den Tiefen-Verhältnissen der Saabe-, Weser- und Elbe-Mündungen alljährlich erhebliche Veränderungen ein. Mit Rücksicht hierauf ist auch in diesem Jahre von Seiten der Admiralität eine Revision der diese Flußmündungen umfassenden amtlichen Specialkarten angeordnet worden, und zwar soll diese Revision durch ein Vermessungs-Fahrzeug vorgenommen werden und die Arbeit noch in diesem Monat beginnen. — Der Minister des Innern, welcher den ganzen Sommer hindurch auf seinem Posten geblieben, hat am Freitag eine Erholungsreise angetreten und sich, wie alljährlich, nach Ostende begeben. Seine Abwesenheit wird aber wohl nicht lange dauern und der Minister in höchstens drei Wochen wieder zurück sein.

Schweiz.

Bern, 13. August. [Zum Conflict mit dem Bischofe von Sitten.] Ueber den Stand des kürzlich mit dem Canton Wallis gegen die seitler trotz der neuen Bundesverfassung noch immer vom Bischof von Sitten ausgeübte geistliche Gerichtsbarkeit ausgebrochenen Conflictes geht der „S. Z.“ aus der Bundeskanzlei soeben folgende offizielle Mittheilung zu:

In Beantwortung der unterm 31. v. M. erlassenen Einladung dafür besorgt sein zu wollen, daß in Gemäßheit der Bestimmung von Art. 58 der Bundesverfassung vom 29. Mai 1874 die bisher der geistlichen Gerichtsbarkeit unterstehenden Angelegenheiten den bürgerlichen Gerichten übertragen werden, hat sich die Regierung des Cantons Wallis dahin vernehmen lassen, sie sei der Ansicht gewesen, daß, bis ein Bundesgesetz zur Regelung der eherechtlichen Fragen erlassen sei, die bisher diesfälligen Bestimmungen, namentlich für die schon unter der Herrschaft der alten Bundesverfassung anhängig gemachten Prozesse nach Maßgabe der Uebergangsbestimmungen in Geltung verbleiben, und daß nöthigenfalls Uebergangsbestimmungen von Seiten des Bundesrathes erlassen würden. Nachdem nun aber die bisherigen Verfügungen zur Zeit noch den Cantonen anheimgegeben seien und die für die Ausführung der durch die Aufhebung der geistlichen Gerichtsbarkeit eingetretenen Lücke zu sorgen habe, werde sie 1) dem Großen Rath in der nächsten November Sitzung einen sachbezüglichen Gesetzentwurf unter Berücksichtigung der vom Bundesrath zu gewärtigenden Aufschlüsse bezüglich der den Bundesbehörden vorzubehaltenden Fragen in Ehefachen (Ehehinderniß, Scheidung etc.) unterbreiten; 2) inzwischen einen Beschluß erlassen, daß die geistliche Gerichtsbarkeit und die bisherigen Verfahren vorläufig den ordentlichen Gerichten übertragen und unterdessen durch letztere nach den bisher beobachteten Rechtsgrundsätzen darüber abzurtheilen sei. Sie werde gleichzeitig den hochwürdigsten Bischof von Sitten einladen, die Acten der bei ihm anhängigen Prozesse auszufolgen, um damit in Gemäßheit der erhaltenen Anleitung zu verfahren. Zudem der Bundesrath der Regierung von Wallis diese Mittheilung verbandt, verbindet er damit die Erwägung, daß seines Erachtens der beabsichtigte Gesetzentwurf dem Art. 58 der Bundesverfassung in Verbindung mit Art. 54 derselben genügen werde, wenn er gleich wie die in Aussicht gestellte Zwischenverfügung die volle Gerichtsbarkeit in Ehefachen in die Hand der ordentlichen bürgerlichen Gerichtsbarkeit lege. Was die von den Fragen der Gerichtsbarkeit und der Competenz unabhängigen Rechtsgrundsätze anbelange, nach welchen die Anstände wegen Ehehindernisse, Trennungen u. s. w. abzuwickeln seien, so könne der Bundesrath selbstverständlich zur Zeit nicht sagen, was die künftige eidgenössische Gesetzgebung darüber bestimmen werde. Der bisherige Entwurf sei noch in Bearbeitung und werde voraussichtlich die Civilstandsverhältnisse im Allgemeinen und die Ehefragen im Besondern regeln. Das Departement des Innern habe indessen die Arbeit noch nicht beendet und folgerichtig der Bundesrath sich damit noch nicht befähigt. Uebrigens würden die gestellten Fragen sich erst beantworten lassen, nachdem einmal die Bundesversammlung das Gesetz durchberathen und beschlossen haben werde. Der Bundesrath hoffe, daß dies im October erfolgen könne, also früh genug, daß auch die Regierung von Wallis in dem für die November-Sitzung des Großen Rathes vorzubringenden Gesetzentwurf darauf Rücksicht nehmen könne. Vor der Hand erachte der Bundesrath, daß sie dem ersten Erfordernisse nach Maßgabe des Art. 58 der Bundesverfassung durch Aufhebung der geistlichen Gerichtsbarkeit Genüge gethan habe, und sei fernerhin der Ansicht, daß das Eherecht in den Cantonen allmählich auf der Grundlage der Bundesverfassung und der daraus folgenden Bundesgesetzgebung sich entwickeln werde.

[Das Institut für internationales Recht] wird am 31. d. Mts. in Genf seine Beratungen beginnen. Seine Sitzungen werden in dem gleichen Saale des Stadthauses abgehalten werden, in welchem die Sitzungen des Alabama-Schiedsgerichts stattfanden. Ueber die erste Tractate: „Internationale Schiedsgerichte; Vorschlag eines Reglements für den Geschäftsgang desselben“, wird Professor Goldschmidt von Leipzig Bericht erstatten; über die zweite: „Prüfung der drei Regeln des internationalen Seerechts, welche im Verträge von Washington aufgestellt sind“, Professor Bluntschli von Heidelberg, und über die dritte: „Der Nutzen der für alle Staaten verbindlichen Aufstellung von internationalen Verträgen in dieser oder jener Form, welche die allgemeinen Regeln eines internationalen Privatrechts zum Zwecke einheitlicher Auslegung der unter den Civil- und Criminalgesetzgebungen vorhandenen Widersprüche enthalten sollen“, Herr Asser von Amsterdam. Professor Mancini in Rom ist gegenwärtig Präsident des im Ganzen 37 Mitglieder zählenden Instituts; seine Vice-Präsidenten sind: Prof. Bluntschli und Esquiros de Parieu, Mitglied des Instituts von Frankreich.

[Der bekannte Erzbischof Panelli,] welcher sieben Jahre in den Ketten der Inquisition geschnitten hat, soll sich, wie verlautet, bei der Berner Regierung um eine der vacanten jurassischen Pfarstellen beworben haben. Das wären für einen Erzbischof allerdings sehr bescheidene Ansprüche.

[Der ehemalige Präsident der spanischen Republik, Castelar,] weilt gegenwärtig zu Nagaz.

[Der Erzbischof,] welchen man letzten Montag Morgen von Diablerets gemeldet, hat man auch zu Ver, Olon, Nigle, Groyon u. s. w. gespürt.

Bern, 13. August. [Katholisches.] Man schreibt der „S. Ztg.“: In Bezug auf unsere Nachricht von der Gründung der hiesigen

altkatholischen Facultät wird uns mitgetheilt, daß Professor Friedrich in München auf die an ihn gewordene Berufung noch keine Antwort erteilt hatte oder hat.

[Vom Untersee] schreibt man der „Zburg. Ztg.“: Von allen Seiten kommen sie hergezogen die eleganten Herren und Damen, um am 15. d. den Napoleonstag zu feiern. Die neu errichtete Pension „Jacquet“ in Ermatingen ist bereits voll von Gästen — natürlich Arenenberg gar —, für welche überall noch Privatlogis gesucht werden. Der große Tag wird im Beisein von Kaiserin und Prinz im Salon obengenannter Pension gefeiert werden. Das Publikum ergeht sich in Vermuthungen aller Art über die Persönlichkeiten, die anlangen. Jüngsthin wurde eine Familie von Kaiserin und Prinz selbst auf dem Dampfschiff abgeholt und der junge Herr warf sich dem ersten Anknüpfenden um den Hals und küßte ihn; man sagt, es sei der General Frossard gewesen. Der „Kln. Z.“ wird geschrieben:

Bei einem Besuche des Arenenbergs in den jüngsten Tagen erfuhren wir an Ort und Stelle, daß der Napoleonstag, 15. August, in diesem Jahre von der Napoleon'schen Familie besonders feierlich begangen werden soll, daß große Vorbereitungen dazu gemacht und zahlreiche Freunde und Anhänger erwartet werden. Da Schloß Arenenberg keinen Raum hierfür hat, so wird, wie wir selbst gesehen, die Verstellung eines im Schweizerstil erbauten Hauses an der in Ermatingen gelegenen Pension Jacquet beschleunigt, indem dessen Saal die große Festgesellschaft aufnehmen soll. Diese Pension, welche einem reichen Winterhurer, Herrn Ziegler, gehört und verpachtet ist, beherbergt bereits einige Gäste der kaiserlichen Familie. An letzteren fehlt es auf Arenenberg nicht; fast täglich kommen welche und gehen. Auch Touristen versäumen selten, das napoleonische Tusculum aufzusuchen, in der Hoffnung, auch seine Bewohner zu sehen, die aber meist getäuscht wird, denn wenn Touristen das bescheidene Schloß umschwärmen, bleibt Kaiserin Eugenie in der Regel unrichtbar. Sie scheint zu altern; die letzten Jahre müssen tiefe Spuren hinterlassen haben. Sie geht noch schwarz in einfachem Kleide ohne Schleppe. Auch die Dienerschaft liebt sich in schwarz. Der Prinz aber ist ein munterer Geselle, der sich gern mit Bootfahrt und Fischfang beschäftigt und mit einigen Altersgenossen, darunter der junge Conneau, das Leben leichter zu nehmen scheint. Die Kaiserin hat auf Arenenberg ihre eigenen Wagen, aber keine Pferde, diese liefert zu den gelegentlichen Ausfahrten der Posthalter in Tägerwilen. Eigentlich verändert hat sich auf Arenenberg seit zwanzig Jahren wenig; es ist noch dasselbe räumlich bescheidene Schloß, die Umgebung nur etwas sorgfältiger, zierlicher gehalten. Hinter den Deconomegebäuden entstand ein neues Haus für das Gefolge oder einen und den andern Gast. Aber die Lage ist reizend, die Aussicht über den Untersee anziehend.

[Wasserverheerung.] Aus den Lintthegenden kommen noch immer neue Berichte von Wasserverheerungen. So schreibt das „Wochenblatt vom Seebezirk und Gaster“, daß die dahergehenden Dorf, Ruffi und Mafeltragen ein schreckliches, ungläubliches Bild der Zerstörung darbieten. Mehrere der schönsten Heimweien sind durch das Wegschwimmen der Erde und Ueberführen mit Schutt, wobei Steine von 10—20 Ctr., so vollständig ruiniert, daß auf lange Jahre nicht im Eisenerstenen an einen Ertrag zu denken und dieser nur mit schweren Kosten zu erzielen ist.

Bern, 14. August. [Consularverträge mit Brasilien. — Zur Pariser Münz-Union. — Zum Ehegesetz.] Officieller Mittheilung zufolge hat die kaiserlich brasilianische Regierung der Schweiz den am 26. Januar 1861 abgeschlossenen Consular-Vertrag so wie den Nachtrag zu demselben vom 7. September 1862 für den 20. d. Mts. definitiv gekündigt; gleichzeitig hat sie aber auch dem Bundesrath durch ihren hiesigen Gesandten den Entwurf zu einem neuen solchen Verträge zustellen lassen, über welchen die Verhandlungen so bald als möglich eröffnet werden sollen. Uebrigens ist die Kündigung ihrer Consularverträge seitens der brasilianischen Regierung auch gegenüber anderen Staaten erfolgt. — Am 7. d. hat in Paris, wie der schweizerische Geschäftsträger, Dr. Kern, dem Bundesrath so eben mitgetheilt hat, die Auswechslung der Ratifications-Urkunden betreffend den Nachtrag vom 31. Januar 1874 zur Pariser Münz-Union vom 23. December 1865 Statt gefunden, womit diese Uebereinkunft nun in Kraft getreten ist — In seiner heutigen Sitzung beschloß der Regierungsrath des Cantons Bern in Ausführung des in Art. 54 der neuen Bundesverfassung aufgestellten Grundsatzes, daß das Recht zur Ehe weder aus kirchlichen oder ökonomischen, noch wegen seitherigen Verhaltens oder aus andern polizeilichen Gründen beschränkt werden dürfe, den reformirten Pfarrämtern kund zu thun, daß in Folge dieses Grundsatzes das bis jetzt bestandene Verbot der Trauungen in den sogenannten heiligen Zeiten fortan als dahingefallen zu betrachten und daher für solche Trauungen eine Bewilligung der Justiz- und Polizei-Direction nicht mehr einzuholen sei und auch nicht mehr werde ausgestellt werden.

Spanien.

Madrid, 14. August. [Kriegssteuern für Bilbao.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Decret des Finanzministers, welche den Gemeinderath von Bilbao ermächtigt, zur Deckung der dieser Stadt aus der langen Belagerung erwachsenen außerordentlichen Ausgaben eine Kriegsteuer zu erheben, welche zwei Reales von der Sonne Eisenerz oder sonstigen aus dem Nervion nach spanischen oder fremden Häfen verschifften Mineralien betragen darf. In der Einleitung wird, nachdem die Leiden und die patriotischen Opfer der Bewohner und der Besatzung von Bilbao hochgepriesen, allerdings zugegeben, daß die Gesetze eine solche Art von Besteuerung verbieten; doch glaubt das Ministerium Angesichts der überaus großen Verdienste, welche sich die Stadt erworben, nur den Wunsch der Nation zu behätigen, wenn sie den in Puigcerda schon gegebenen Präcedenzfall befolge.

[General Zabala] hat seinen Marsch von Miranda de Ebro mit 22,000 Mann Infanterie, 1800 Mann Cavallerie und 47 Kanonen angetreten. In Puebla de Arganzon scheint er keinen Widerstand angetroffen zu haben, obwohl Dorregaray diesen Platz kürzlich eingenommen und angeblich mit einer Besatzung versehen hatte; jedenfalls hat er ungefährdet Vitoria erreicht und dieser wichtigen Stadt neue Lebensmittel und Kanonen zugeführt. Die sie umzingelnden Carlisten müssen sich vor der anrückenden Colonne zurückgezogen haben. Von Vitoria ist Zabala, nachdem sein nächster Zweck erfüllt, nach Miranda zurückmarschirt. Dem Vernehmen nach wäre zwischen Zabala und Moriones ein gemeinschaftlicher Angriff auf Estella verabredet, sofern Moriones nicht schon allein sich im Stande sähe, die carlistischen Berschanzungen zu nehmen.

[Bittschrift des Generals Novillas.] Das „Memir des Pyrénées“ veröffentlicht folgendes Document, von dessen Unterzeichnern, in carlistische Gefangenenschaft gerathenen Offizieren, jetzt schon ein Theil erschienen ist:

An Se. Excellenz Don Francisco Serrano-Deboya, General-Capitän in Catalonien. Ew. Excellenz werden wissen, daß die Excesse Repressalien nach sich ziehen, die den Krieg fürchterlich und blutiger machen. Da unsere Sicher-

beit von der Haltung abhängt, welche die Unfern dem Feinde und diesem Lande gegenüber beobachten, so wenden wir uns an Sie, damit Ihre Streitkräfte keinen ungeschickten Act begehen und Sie dieses der Regierung mittheilen. Entgegengelesenen Falles würden Sie uns zum Schaden handeln, die wir schon vier Monate Gefangenschaft, ohne durch irgend eine politische Leidenschaft gebildet zu sein, nur der militärischen Ehre wegen, erduldet haben. Möge unsere Bittschrift Ihrem Gedächtniß vorliegen; möge diese Stimme des Generals, der Führer, der Offiziere und Soldaten, die sich in Gefangenschaft befinden, großmüthiges Gehör finden. Wir bitten Sie außerdem, so zu handeln, daß wir in zehn Tagen oder eher, wenn es möglich ist, erfahren können, ob unser gerechtes Verlangen angenommen ist oder nicht. Genehmigen Sie u. s. w. Der gefangene General E. Nowilas; folgen die Unteroffiziere der übrigen Offiziere und Soldaten.

Santander, 12. August. [Vom Kriegsschauplatz.] So eben, schreibt man der „Kölnischen Zeitung“, von Bilbao nach einer langen und ziemlich stürmischen Fahrt über den ungemüthlichen hispanischen Golf nach Santander zurückgekehrt, finde ich einen ganzen Saal voll Neuigkeiten vor. Ueber das, was in der Umgegend von Bitoria geschehen ist, war man hier noch viel besser unterrichtet, als in dem noch immer in halbem Blockadezustande befindlichen Bilbao. Am 4. d. M. haben die als Fuhrleute verkleideten Soldaten Dorregaray's sich der Feste Saguardia bemächtigt, worauf dieser sich mit einem Theile der bei Yennacerada befindlichen Bataillone auf den Weg nach Miranda machte und zwar auf dem linken Ufer des Obro. Brigadier Blanco aber überholte ihn, von Haro und Briones aus mit 8000 Mann und 12 Kanonen ausrückend, wodurch der Carlistenchef gezwungen wurde, rechts ab nach Puebla zu gehen. Bitoria, schlecht besetzt und nur von 2 Bataillonen und den Freiwilligen vertheidigt, ist dadurch vollständig bloktirt. Der Paß von La Puebla bietet indeß den Carlisten keineswegs die sonst von denselben stets in Anspruch genommenen natürlichen Verteidigungsmittel, und die fünf Bergkanonen, die Dorregaray mit sich führt, werden diesen Ausfall schwerlich zu decken im Stande sein. Wenn die oberste Leitung der republikanischen Truppen nur die Hälfte der Energie entwickelte, welche die Carlisten durch diesen geschickt angelegten und ausgeführten Streifzug bewiesen haben, so könnte Dorregaray in eine schlimme Patsche gerathen. Aber Zabala, Anfangs von der Frau Sama als zu energisch verfahren, hat sich bis jetzt als eine Schlampe gezeigt. Bei seiner Rückkehr nach Logrono von dem lächerlichen Zuge nach Saguardia wurde er mit den Truppen von dem Publicum verhöhnt. Die Offiziere sind über einen solchen Obercommandirenden natürlich sehr unglücklich. Die Bahn von Logrono nach Miranda ist jetzt beherrschend von den Carlisten bedroht. Auf einzelne Züge haben sie bereits Feuer gegeben. (Nach telegraphischer Meldung ist Bitoria seitdem durch Zabala neu verproviantirt worden.) Andere Hosposten finden sich in den Blättern in Menge bezüglich stürmischer Auftritte, zu denen die ins Werk gesetzte Ziehung für die außerordentliche Reserve Anlaß gegeben hat. Man könnte fast versucht sein, auf eine weitverbreitete Verschwörung zu schließen. Von der ganzen neuen Aushebung erwartet man im günstigsten Falle einige 30,000 Mann neuer Milizen statt der auf dem Programm stehenden 125,000. Wer sich in den Besitz von 5000 Realen setzen kann, kauft sich los, und die Hälfte derer, die sich loszukaufen nicht im Stande sind, reisen nach Amerika aus, einige gehen auch zu den Carlisten. Ein Consortium von Banquiers hat sogar das ganze Unternehmen zu einer Geldspeculation benutzt. Da von je neun Mann immer nur Einer genommen wird, so soll jeder von den Neun 1000 Realen zahlen und sodann derjenige, den das Loos trifft, mit 5000 Realen losgekauft werden. Das Alles ist eine traurige Illustration des Patriotismus der Spanier von heutzutage!

Dänemark.

Kopenhagen, 11. August. [Die Entscheidung der Wüste des Componisten Lumbje] fand gestern in Livoli statt und hatte sich dazu eine unabsehbare Menschenmenge eingefunden. Es wurden bei dieser Gelegenheit vorzugsweise Lumbje'sche Compositionen gespielt. Von dem Redacteur des „Dageslegningen“, Rimstedt wurde eine entsprechende Rede zu Ehren Lumbje's und des Livoli gehalten. Das berühmte Establishment übte einen volkreisenden und veredelnden Einfluß aus.

Kopenhagen, 13. August. [Zur Aufnahme in das von der Gräfin Danner erriethete Stifft für hilflose und verlassene Kinder weiblichen Geschlechts] waren circa 500 von letzteren angemeldet. Da die Nöthigkeiten des Stifftes aus Jagerspris zu beengt sind und erst durch Neubauten vergrößert werden, konnten nur 50 von den angemeldeten aufgenommen werden. Unter diesen befinden sich hier kleine Mädchen aus Nordschleswig. Die Aufgenommenen sind in drei Abtheilungen getheilt worden; jeder Abtheilung steht eine Pflegerin vor, der zwei Gehilfinnen zur Seite stehen. (S. N.)

Schweden.

Stockholm, 10. August. [Die Rückwanderungen aus Amerika] nach Schweden dauert fort. Mit dem englischen Postdampfschiffe „Hollo“ kamen am Montag dieser Woche 140 Schweden aus Amerika in ihre Heimath zurück. Die Zahl der Rückkehrenden deckt vollständig die Zahl der Auswandernden, so daß die Auswanderung aus Schweden keine Bedeutung hat.

[Der Fremdenbesuch] in Schweden ist in diesem Jahre ganz ungewöhnlich groß und in Gothenburg sind die Hotels so überfüllt, daß man nur unter großen Schwierigkeiten Logis erhalten kann, wenn ein solches nicht einige Zeit vorher bestellt worden ist. Viele müssen auf den Dampfheizungen Quartier nehmen, bis sie die Reise fortsetzen können. (S. N.)

Stockholm, 12. August. [Der gestrigen Sitzung des archäologischen Congresses] präsidirte Professor Birchow-Berlin. Die Discussion drehte sich um das Broncealter in Schweden. Der König sowohl wie die Königin wohnten der Sitzung bei. Heute machen die Mitglieder des Congresses einen Ausflug nach Hjörts und Gripsholm, und zum Sonnabend hat der König die auswärtigen Mitglieder des Congresses nach Drottningholm eingeladen. (S. N.)

Rußland.

E. Zarstkoje-Selo, 13. August. [Vom Hofe. — Zur Presse.] Soeben hat der feierliche Einzug Ihrer Grh. H. der Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwern in das hiesige große Palais stattgefunden. Die Herzogin-Braut wird hier bis zum Vermählungstage Wohnung behalten, an welchem der feierliche Einzug in Petersburg stattfinden wird. — Die dreitägige Suspendirung der „Moskauer Zeitung“ entbehrt, wenigstens direct, jedes politischen Charakters und hat nach der Erklärung des Blattes selbst in einer unerschuldeten zu frühen Veröffentlichung der Berichte über den neulichen Proceß gegen die Verbreiter aufrethretischer Proclamationen ihre Veranlassung. Es sind nämlich, wie den Petersburger Zeitungen, so auch der „Mosk. Ztg.“, die Correcturbogen des im „Regierungs-Anz.“ gedruckten Berichtes festgestellt worden, und zwar gerade ihr, wie sie sagt, auf offiziellem Wege, um denselben möglichst schnell zur allgemeinen Kenntniß gelangen zu lassen. Als nun im Laufe des Verfahrens eine Aenderung in Bezug auf einen schon versandten Correcturbogen nötig erschienen und die Veröffentlichung durch die Petersburger Zeitungen deshalb inhibirt worden sei, habe die „Mosk. Ztg.“ die entsprechende Befehls nicht erhalten und daher den unterdrückten Theil des Berichtes bona fide gebracht. „Auf diese Weise macht es in den Augen des Publikums den Eindruck“, sagt die Erklärung des Blattes, „als ob die „Mosk. Ztg.“ ein von ihr durchaus nicht gewünschtes Privilegium benutze, nämlich das, was die Regierung in ihrem eigenen unmittelbaren Organ nicht zu drucken gestattet, abzudrucken, und dadurch war die unverzügliche Anordnung notwendig, durch die unsere Zeitung auf drei Tage suspendirt wurde.“

St. Petersburg, 14. August. [Kreisbehörden in Bauersachen.] Die „Börsen-Zeitung“ empfiehlt künst-

liche Bewässerung der Steppen. — Anstalten für höhere Frauenbildung.] Unter dem 27. Juni 1874 erschien vor Kurzem eine bemerkenswerthe Verordnung, welche für Bauersachen eine wesentliche Aenderung herbeiführt. Nach einem Gesetz vom 29. Januar 1859 wurden für bäuerliche Streitigkeiten, die nicht den Gemeindegerichten allein unterliegen, das Institut der sogenannten „Friedensvermittler“ errichtet. Diese wurden von den Bauern aus der Zahl der adeligen Grundbesitzer erwählt: ihre hauptsächlichste Bestimmung war die Schlichtung von etwaigen Streitigkeiten, die sich bei der Dotirung der freigeordneten Bauern mit Land zwischen diesen und ihren ehemaligen Herren erheben sollten, sowie auch die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen den Gemeinden und anderen Personen. Nachdem die Freilassung der Bauern nun schon seit so vielen Jahren realisiert, und auch der Verkauf ihrer Parzellen größtentheils perfect geworden ist, entsprechen die Friedensvermittler nicht mehr ihrem Zweck. Seit 1868 ward daher schon die Doppeltmoralität der Aufhebung ihres Amtes erörtert. Die Friedensvermittler sinnen seitdem an, sich mehrfach sogar als ein hinderliches Element zu zeigen, indem sie z. B. manchmal die Wäpfen der Bauern beeinflussen, was den Bestimmungen der kaiserlichen Reformgesetze widerspricht. Es war aber schwierig, die Friedensvermittler zur Verantwortung zu ziehen, weil die Sache dann an den Senat gehen mußte, und dieser Weg für manche Fragen dringlicher Natur zu viel Zeit in Anspruch nahm. — Das Amt der Friedensvermittler wird nun jetzt wirklich aufgehoben und statt dessen werden „Kreisbehörden in Bauersachen“ errichtet. Zu diesen gehören besondere „permanente Glieder“, die von den Landständen aus der Zahl der Gutbesitzer vorgeschlagen und vom Gouverneur dem Minister des Innern vorgeschickt werden. Für jede Charge eines solchen „permanenten Gliedes“ der erwähnten Kreisbehörden werden zwei Candidaten vorgeschlagen, von welchen der Minister des Innern Einen bestätigt, und zwar auf drei Jahre. Neben diesen „permanenten Gliedern“ gehören zu den Kreisbehörden in Bauersachen auch noch der Kreis-Abelsmarschall (welcher das Präsidium zu führen hat), der Vorsitzende der Landstandscommission und der Chef der Landpolizei (Zsprawnik, Kreischef). Die Mitwirkung dieser Autoritäten in den genannten Kreisbehörden vermag denjenigen Einfluß auf die „permanenten Glieder“ auszuüben, daß sie vor der Versetzung, eigenmächtig zu handeln, möglichst bewahrt werden, und daß andererseits bei etwa vorkommenden Ursachen zur Unzufriedenheit den Berlegten der Recurs an die Kreisbehörde offen steht. — Die hiesige „Börsen-Zeitung“ verbreitet sich in einem ausführlichen Leitartikel über die Mittel und Wege, unsere südrussischen Steppen durch künstliche Bewässerung fruchtbar zu machen. Sie beruft sich auf das Beispiel Persiens, Indiens, Egyptens, und zeigt, daß dasselbe, was unter schwierigeren Umständen in diesen Ländern ausgeführt worden, auch bei uns möglich ist. Bei Rußland sei die Reueheit der Arbeit und die Schwierigkeit des Unternehmens dasjenige, was bisher abgeschreckt habe — aber ohne Mühe könne nichts Bedeutendes geleistet werden. Insbesondere wendet sich die „Börsen-Zeitung“ an die Provinzial-Landstände, wobei sie ihnen übrigens den guten Rath giebt, die Bewässerungsverhältnisse in Egypten erst gehörig studiren zu lassen, ehe sie selbst an die Ausführung einer künstlichen Bewässerung der Steppenländer gingen. Sie will in Südrußland keine „Plantagen-Wirtschaft im großen Style“, keine „Ausbeutung durch Capitalisten“, wohl aber eine „Herbeiziehung von Menschen, wo keine sind, und Mittel, diejenigen festzuhalten, welche Noth und Trockenheit aus manchen Gegenden vertreiben.“ — Das Project, eine Art von weiblichen Universitäten zu gründen, ist seiner Verwirklichung schon ziemlich nahe gekommen. Eine Commission von Deputirten des Unterrichtsministeriums und von der Verwaltung der „Anstalten der Kaiserin Marie“ (IV. Section der kaiserlichen Kanzlei) hat einen Plan entworfen, nach welchem in Moskau und Petersburg zwei „höhere weibliche Lehranstalten“ mit fünf Facultäten und festem akademischen Curfus eingerichtet werden sollen. Es ist dabei zu bemerken, wie bei unserer Frauenwelt von jeher das Bewußtsein vorherrscht, daß nicht jedes Mädchen angemessen versorgt werden kann, und daß andererseits die Frau auch gegen manche Schicksalschläge durch eine angemessene Bildung am besten sich sichern können. Man hat von jeher auch nie dem Schwierigkeiten in dem Weg gesetzt, wenn eine gebildete Dame sich z. B. durch Kanzleiarbeiten, durch Erlernung der Telegraphie und anderer Fertigkeiten durchzuschlagen suchte. So wurde schon seit längerer Zeit von unseren Damen das medicinische Studium cultivirt, aber es gab noch keine Anstalten, die für Damen speciell eingerichtet waren, und wo sie andere Studienfächer treiben konnten, als bloß das medicinische. Hierbei können wir nicht verhehlen, daß der Zug vieler Damen nach Zürich neben dem Studientriebe auch manche andere Motive hatte: in Zürich wurde man ohne Receptions-Examen aufgenommen, während in Rußland die Receptionsprüfungen bei den Universitäten sehr strenge sind. Die Frauen müssen ebenso wie die Studenten bei den Universitäten eine volle Abiturienten-Prüfung ablegen. Das Verbot des Studirens an der Züricher Universität erfolgte betamlich aber aus andern Gründen. Unsere Gesetzgebung begünstigt übrigens das Streben vieler Damen, sich durch Fleiß und Kenntnisse auf eigene Füße zu stellen, insofern als sie den Frauen hinsichtlich ihres Vermögens oder ihres Erwerbs dem Manne gegenüber eine viel unabhängigere Position einräumt, als es meines Wissens in irgend einem anderen Lande geschieht.

Provincial-Beitung.

Breslau, 18. August. [Die Fertigstellung des Baues der Dels-Gnefener Eisenbahn] zum 1. Juni 1875 steht in sicherer Aussicht. Ein Artikel der in Bosen erscheinenden „Nid. Ztg.“ meldet hierüber Folgendes: „Die Erdarbeiten, kleineren Brücken und Wegeanlagen auf der ganzen Strecke, ebenso die größeren Brücken und Wege-Unter- und Ueberführungen in der Nähe von Dels sind fast vollständig vollendet. Ferner ist das größere Bauwerk über die Barisch bei Miltisch soweit vorgekommen, daß mit der Schließung der Gewölbe begonnen wird. An der großen Warthebrücke bei Dembo kann bereits Ende September d. J. die Aufstellung der Eisenconstruction in Angriff genommen werden. Die Eisenbeile derselben sind zum großen Theile, das sonstige Oberbau-Material annähernd ganz angeliefert, die Schwellen, das kleinere Eisenzeug u. s. w. sogar schon vollständig vorhanden. Auch mit der Herstellung des Oberbaues ist schon an mehreren Stellen energisch begonnen, so daß Ende dieses Jahres die gesammten Brustwerke für die Arbeitszüge fahrbar sein werden. — Von den Hochbauten sind besonders die Gebäude auf den Bahnhöfen Dels, Juliusburg und Großgraben fast fertig gestellt, während auf den übrigen Stationen voraussichtlich die Bauten Ende dieses Jahres wenigstens im Rohbau in Ausführung gebracht sein werden. Endlich sind von den Betriebsmitteln bereits gegen 20 neue starke Locomotiven und eine große Anzahl von sehr gut gebauten Personenzugmaschinen mit der Lieferung betrauten Fabriken eingegangen und werden, da sie bis zum Beginn des Betriebes an anderweite Bahnverwaltungen gegen Entgelt ausgeliehen sind, bis dahin einen nicht unbedeutenden Gewinn ab. — Die Befürchtungen, daß das Bahnunternehmen durch Ablehnung der Zinsgarantie seitens der Rechten Ober- oder Unter-Bahn in seinen finanziellen Beziehungen bedroht oder gar benachteiligt sein könnte, haben sich, wie wir bereits früher hervorgerufen haben, als völlig grundlos gezeigt. An Stelle der Plehnerschen Baugesellschaft hat vor einiger Zeit die Direction der Dels-Gnefener Eisenbahngesellschaft durch Vertrag die Ausführung der von jener nicht fertig gestellten Arbeiten und gleichzeitig die von derselben eingegangenen Contracte mit den Lieferanten, Bauunternehmer u. s. w. zum größten Theile

übernommen. Es hat sonach der Bau keinerlei Unterbrechung erlitten, ebensowenig ist, da die genannte Direction bei der Uebernahme der Bauarbeiten aus den früheren Einzahlungen ausreichende Capitalien besaß und die fleißigen Actionäre gegenwärtig in einer erfreulichen Weise ohne Beeinträchtigungen nachkommen, kein Mangel für den Baufonds zu befürchten.“

[Ein Lebensmüder.] Die „Schle. Volksztg.“ meldet unterm 17. Aug.: Heut früh nach 5 Uhr warf sich ein älterer ländlicher Mann kurz vor der Einfahrt in Station Dels vor die Maschine des Güterzuges Nr. 11 auf das Schienengeleise in der Abicht, sich auf diese Weise das Leben zu nehmen. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, um nach dem augenscheinlich Ueberfahrenen zu recherchiren. Aber siehe da! der Lebensmüde froh, nachdem der ganze Zug über ihn weggegangen, wohlbehalten aus dem Schienengeleise unter dem letzten Wagen des Zuges hervor und einloß in ein nahees Maisfeld, wurde jedoch von dem ihm nachziehenden Revisions-Schaffner aus seinem Nyl herausgeholt und zur weiteren Veranlassung der Station Dels übergeben.

— ch. Görlitz, 16. August. [Leichenhausconflict. — Tonnenabfuhr. — Schulgeld. — Jahrmarkt. — Landstrone. — Schlahtshaus. — Jubiläum.] Die Stadtverordneten-Versammlung hat ohne weitere Debatte die Stadtverordneten Riebler, God, Körner und Kowitz in die gemischte Deputation beauftragt Herbeiführung einer Verständigung über die abgelehnte Bewilligung der Mehrkosten für den Bau einer Leichenhalle gewählt und überdies beschloßen, zur Befriedigung der dringlichsten Forderungen unbemittelte Baubanwerker für geleistete Arbeiten und Lieferungen zur Leichenhalle 500 Thlr. vorrathweise zahlen zu lassen. Nach diesen Symptomen wird man also kaum fehlgreifen, wenn man annimmt, daß es zu einer Verständigung kommen wird, die um so näher liegt, da die Stadtverordneten-Versammlung entschieden nicht ohne Mittelgeld ist. — Mit nur zwei Stimmen Majorität wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten das vom Magistrat beantragte Ortsstatut wegen der Tonnenabfuhr genehmigt. Ein Theil der Stadtverordneten kann sich, wie es scheint, nicht an den Gedanken gewöhnen, daß es unter Umständen im allgemeinen Interesse nöthig ist, sich der Verfügung über sein Eigenthum zu begeben, und sollten es auch nur fäcaltstoffe sein, und so wurde denn für jeden Grundstücksbesitzer, sobald er überhaupt auf eigenem Grundstück Verwendung für die fäcaltstoffe hätte, die Exemption von dem vorgeschlagenen Ortsstatut gefordert. Aber wenn auch nur mit zwei Stimmen, — genehmigt ist das Ortsstatut doch und bedarf nun nur noch der Bewilligung der Regierung, an der man nicht zweifelt. — Die Regierung in Regnitz hat zu der von den städtischen Behörden beschlossenen Schulgeldehöhung vom 1. October d. J. ab ihre Zustimmung ertheilt, jedoch nicht ohne die Erwartung auszusprechen, daß mehr die Commune auch an die Errichtung eines angemessenen Schulbaus für die höhere Töchterschule gehen und für die Volksschulen die Anstellung eines zweiten Rectors beschließen werde. Die Erwartung wird voraussichtlich sobald nicht in Erfüllung gehen, da jetzt jede Mehrausgabe für Schulen auf Widerstand stößt. Die Genehmigung der Schulgeldehöhung an den unter dem Provinzialschulcollegium stehenden höheren Schulen ist gleichfalls ohne Bedingung ertheilt worden, Görlitz hat jetzt für auswärtige Schüler das theuerste Schulgeld in der ganzen Monarchie und für Einheimische Schulgelddätze, wie sie nur in wenigen großen Städten vorkommen. Und dabei ist noch eine weitere Erhöhung in Aussicht genommen, wenn die Einföhrung der Wohnungsgeldzuschüsse sich nicht länger vermeiden läßt. Zu bedauern sind die zahlreichen untern Beamten, die sich vielfach der Schulen wegen hierher haben versetzen lassen und nun für jedes Kind, welches die höheren Schulanstalten besucht, 30 Thlr. Schulgeld zahlen müssen. Noch bedeutender ist die Steigerung des Schulgelbes bei den Auswärtigen, die jetzt 42 Thlr. zahlen müssen. Ein Schüler, der von Sexta bis Ober-Secunda geht, zahlt hier 252 Thlr. Schulgeld, während er z. B. in Rauban nur 120 Thlr. zahlt, also noch nicht einmal die Hälfte. Welchen Einfluß auf den Besuch der hiesigen Schulen diese Erhöhung ausüben wird, bleibt abzuwarten; doch fürchtet man vielfach eine Abnahme der Schülerzahl, die für die Stadt selbst finanzielle Nachteile haben würde. — Morgen beginnt der Jahrmarkt, von dem man sich diesmal besonders wenig verspricht. Seit geraumer Zeit liegen alle Geschäfte darnieder und man hört nichts als Klagen über die geschäftlose Zeit. Selbst im Sommer 1866 während des Krieges soll es hier nicht geschäftloser gewesen sein, als jetzt. An Schauffellungen zum Jahrmarkt ist der Circus Krember zu erwähnen, der aber auch sehr schlechte Geschäfte macht, wohl durch eigene Schuld, da er nicht ausreichende Reclame gemacht hat, ohne die nun einmal der Görlitzer an nichts herangeht. — Nach dem Vorgange der Schneeluppe und des Rynast hat man auch die Landstrone während des Sommers ihren Postbriefkasten, der täglich geleert wird. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Erwerbung des Magistrats auf die Anfrage wegen des Schlahtshauses mitgetheilt. Wie zu erwarten war, erklärte der Magistrat darin, daß zunächst ein definitiver Vorschlag in der Wasserwerksangelegenheit vorliegen müsse, ehe er weitere Schritte thun könne. — Die Mediciner unserer Stadt feierten gestern bereits das zweitemal in diesem Jahre das fünfzigjährige Jubiläum der praktischen Thätigkeit eines Collegen. Diesmal war der Stabsarzt a. D. Morik der Geehrte.

© Trebnitz, 15. Aug. [Fünfzigjähriges Lehrerjubiläum.] In den Räumen des evangelischen Schulhauses zu Mühlnitz hiesigen Kreises, fand gestern eine tiefergreifende Feier statt. Der Lehrer Herr Carl Schmidt beging an seinem 70. Geburtstag zugleich das 50jährige Dienstjubiläum. Seine Lehrerlaufbahn anlangend, sei hier erwähnt, daß er vom Jahre 1822 bis 1824 das Seminar zu Bunzlau besuchte und nach einer mehrjährigen Adjutantur zu Langenau bei Lahn in den hiesigen Kreis und zwar zunächst nach Sawallen kam, von wo Herr Schmidt nach neunjähriger Thätigkeit in das benachbarte Mühlnitz übertriedete, in welchem Dörchen er nunmehr volle 32 Jahre thätig ist und sich noch ganz außerordentlich Rüstigkeit und Geistesfrische erfreut. Die Jubelfeier, welche am frühen Morgen durch einen vierstimmigen Choralgesang seitens der zahlreich erschienenen Lehrer des Kreises in würdiger Weise eingeleitet und worauf unter überaus herrlicher Ansprache dem Jubilar ein Sorgen-Stuhl (Ehrengeheim der Lehrer des Kreises) überbracht war, legte deutlich Zeugnis ab, welche große Liebe und Achtung der hochverehrte Jubilar bei den Collegen in Stadt und Kreis genießt. Gegen Mittag traf der königl. Landrath Herr v. Salisch unter Begleitung des Lokal-Schulinspector's und des Mit-Patronen des königl. Kammerherrn v. Prittwitz-Camallen ein, und überreichte dem tiefbewegten Jubilar unter einer, sichtlichen Eindruck machenden Ansprache — das allgemeine Ehrenzeichen für, — wie Herr Landrath besonders martirte — das Verdienst um den Staat! — An anderen werthvollen Festgaben erhielt der Jubilar ein silbernes Schreibzeug, silberne Zuderfische von seinem im Seebade sich befindlichen Patron, dem Major v. Prittwitz, eine edelgese emallirte silberne Uhrkette mit Kapsel wurde ihm von dem vorerwähnten Kammerherrn von Prittwitz in lebenswürdiger Weise persönlich überreicht. Die drei, dem Jubilar nur Ehre machenden Söhne (deren einer Gymnasiallehrer in Bunzlau, die anderen Kaufleute in Berlin sind) und welche durch die Verhältnisse gebunden, dieser amtlichen Jubelfeier nicht bewohnen konnten, aber schon früher im engsten Familienkreise das Fest begangen) hatten dem treuen Vater ein kostbares Album und werthvolles Globus überreicht. Von den Schulkindern wurde ihm ein silbernes Bestek zu Theil. Vefremden erregend war es, daß die Mühlnitzer Gemeinde selbst sich dieser Festlichkeit gegenüber ziemlich passiv verhielt und daß auch der Local-Schul-Inspector als nächster Vorgesetzter nicht einige Worte der Anerkennung dem Jubilar für so langjährigen, treuen Dienst der Schule zu zollen, sich herbeileh. — Der Nachmittag vereinigte die Lehrer mit dem Jubilar bei einem Festmahle, welches der vorerwähnte Patron der Schule Herr Major v. Prittwitz in den Räumen seines Schlosses, dem von ihm hoch gehaltenen Jubelfeste zu Ehren veranstaltete und welches unter den üblichen Toaten in der ungetrübtesten Heiterkeit erst in später Nachmittagsstunde zum Abschluß gebracht wurde.

z. Löwen, 15. August. [Denkmal.] Auch bei uns trifft man Vorbereitungen zu einer würdigen Gedankfeier: Gottesdienst, Ausmarsch der Schützen, Kinderfest u. s. w. Zu gleicher Zeit soll ein Denkmal mitten auf dem Markt enthüllt werden, zu dessen Aufbau die Kosten durch den patriotischen Sinn unserer städtischen Einwohner ungläublich schnell aufgebracht worden sind. Schon wird rüstig daran gearbeitet. Das Denkmal, dessen Zeichnung ich vor mir habe, verspricht ein würdiges und geschmackvolles zu werden. Es wird 22 Fuß hoch, besteht aus einem Unterbau mit Sockel; darauf ruht eine ionische Säule; auf der Spitze des Kapitalls prangt ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Der unter der Säule befindliche Würfel enthält folgende Inschrift: Zur ewigen Erinnerung an die Einigung Deutschlands, herbeigeführt durch die Heldenthaten unseres Volkes aus den Jahren 64, 66, 70 und 71. — Das leitende Comité besteht aus den Herren: Bürgermeister Kriegl, Stadtverordneten-Vorsteher Stabsarzt Dr. Ludwig und dessen Stellvertreter Kaufmann Oscar Müller.

tz. Briesg, 16. August. [Abiturienten-Prüfung an der Gewerbe-Schule.] Als Vertreter der Regierung war zu der Abgangs-Prüfung an der hiesigen reorganisirten königlichen Gewerbe-Schule gestern erschienen der Herr Regierungs- und Bauath Brennhausen, als Vertreter des Curatoriums der Vorstehende desselben, Herr Bürgermeister Dr. Lohmeyer. Von den 14 Abiturienten gehörten 7 der wissenschaftlichen, 7 den technischen Abtheilungen an; sämtliche Examinanden bestanden, unter ihnen 2 mit Aus-

zeichnung. Das Examen war ein neuer Beweis für das Emporblühen der
Anstalt; ein anderer noch ist die bedeutende Frequenz derselben. Während
des Schuljahres 1873/74 besuchten die Gewerbeschule, enthaltend
des 3. Vorlesens zur königlichen Gewerbeschule, in Klasse V: 45, Klasse IV:
51, Klasse III: 50, zusammen 146 Schüler, die königliche Gewerbe-
schule in Klasse II: 51, Klasse I: 31 und die Fachklasse 20, zusammen
102, die ganze Anstalt also 248 Schüler. Hervorragendes leistet die Schule
besonders auf dem Gebiete des Zeichnens, wovon heute die öffentliche Aus-
stellung der Zeichnungen in den drei großen Sälen des neuen Schulgebäu-
des Zeugnis ablegte. Das Publikum zeigte das lebhafteste Interesse und
laute auf die erläuternden und kritischen Bemerkungen der Herren
Zeichenlehrer, welche unermüdet die liebenswürdigsten bereitwilligen Führer
machten. Es unterrichteten an allen Klassen der Anstalt Herr Laue im
Tischzeichnen und Modellieren, Herr Baumeister von Arnim im Bau-
zeichnen und Bau-Constructiologie, Herr Haupt im Maschinenzeichnen
wie in der Maschinenkunde überhaupt. In der Ausstellung zogen die Frei-
handzeichnungen den Besucher am meisten an, unter denen vorzügliche Mei-
stertüchtigkeit, Kreide-, Tusch- und Federzeichnungen reichlich vertreten waren. Außer-
ordentliche Sauberkeit und Accurateze traten durchweg zu Tage. — Die
königliche Gewerbeschule sowohl als die Gewerbehau- und die Mädchen-
Gewerbe-Schule haben am Sonnabend ihre Ferien begonnen. Das neue
Schuljahr beginnt am 5. October.

Δ Gogolin, 16. August. [Schulangelegenheiten.] Der schnelle
Zuwachs an Bevölkerung hierorts in neuerer Zeit hat das Bedürfnis nach
Erweiterung der Schulsäle notwendig erscheinen lassen. So ist denn auch
auf Anbringen des Landraths der Bau einer neuen Gemeindefschule schon
verflohenes Jahr in Angriff genommen und dieses Jahr fertig gestellt wor-
den. Das Gebäude ist nach einem von Berlin aus befristeten Bauplan
unter Leitung des Baumeisters Fuhrmann aus Gr.-Streblich aufgeführt und
enthält vier geräumige, lichtvolle Klassenzimmer, zwei Wohnungen für ver-
heiratete, selbstständige und zwei Wohnungen für Hilfslehrer nebst Stallun-
gen und Hofraum. Zur theilweisen Dedung der entstandenen Kosten ist heute
in einem durch angehaltenen Termin der fallstehende Schulader von 10
Morgen Flächeninhalt verkauft worden. Eingefunden hatten sich 10 Bieter.
Das Meistgebot that Herr Kalfosenbesitzer Erbrich aus Krappitz in Höhe von
6000 Thalern und erhielt den Zuschlag. — Auch der ebenfalls deroines
Jahr in Angriff genommene Ausbau der evangel. Schule, die an der Ober-
schlesischen Bahn gelegen ist, wird nun dieses Jahr, nachdem die Sache dem
Herrn Maurermeister Seibel zu Krappitz übertragen worden, Ende November
vollendet und die Schule ihrer Bestimmung übergeben werden. Zur Förde-
rung der Sache wird nächstens ein Damen-Bazar, der sich der lebhaftesten
Unterstützung seitens des Herrn Landraths erfreut, nach eintraffener Geneh-
migung des Oberpräsidenten die schon gesammelten werthvollen Sachen, darun-
ter ein Geschenk der Königin, zur Ansicht und ferner Verwerthung ausstellen.

© Beuthen O/S., 17. August. [Zur Tageschronik.] Nachdem sich
nunmehr die Kreisräthe von Tarnowitz und Zabrze am 5. und 6. d. Mts.
mit den Entschädigungs-Propositionen der Kreisräthe Beuthen und Kattowitz,
sowie mit der Auflösung der bestandenen Kreisfocietät einverstanden erklärt
haben, hat diese leidge Kreisangelegenheit den von allen Seiten gewünschten
gütlichen Abschluss gefunden. Es ist freilich nicht zu verkennen, daß für
den Kreis Tarnowitz die Verhältnisse am günstigsten lagen, wenn derselbe
auf Aufrechterhaltung der Societät bestand, doch würde das wohl zu immer
wiederkehrenden Differenzen geführt haben, von denen ein Ende nicht abzu-
sehen ist. Von den zunächst beabsichtigten gemeinschaftlichen Oberbauarbeiten
hat der mit den wenigsten Mitteln versehene Kreis Tarnowitz über 5 Meilen
zu bestreiten, während dem Kreise Beuthen nur 2 Meilen zufallen, für die
indef der Beitrag auf 47,000 Thaler reparirt war. Die Weigerung, diesen
höhen Beitrag zu zahlen, veranlaßte den Beuthener Kreisrat gleichzeitig den
Antrag auf Auflösung der Societät zu stellen und eine einmalige Abfin-
dungsumme von 120,000 Thlr. anzubieten. Dem Gegentheil aus dem
Kreisraethen in Kattowitz ist es zu danken, daß sich derselbe auch seinerseits
zur Zahlung einer Abfindungsumme von 3000 Thlr. bereit erklärt hat, so
daß die Kreis Tarnowitz und Zabrze im Ganzen 123,000 Thlr. empfan-
gen, nunmehr aber auch jeder einzelne Kreis für Ordnung seiner eigenen
Angelegenheiten zu sorgen hat. Vorliehendes 123,000 Thlr. sind in der Weise
vertheilt, daß der Kreis Zabrze 40,000 Thlr. und der Kreis Tarnowitz
83,000 Thlr. erhält. Da bei Letzterem indeß die 83,000 Thlr. zur Bewälti-
gung der vorhabenden Arbeiten nicht ausreichen werden, so ist von den
Tarnowitzer Kreisräthen die Aufnahme eines Darlehns von 100,000 Thlr.
aus dem Reichsindalibonds beschlossen worden. Für die vier aus dem Alt-
kreise Beuthen entstandenen neuen Kreise Beuthen, Kattowitz, Zabrze und
Tarnowitz hat die gemeinschaftliche sogenannte Beuthener Kreisfocietät somit
grade ein Jahr bestanden. Das jetzt aufgehobene Verwaltungsverhältnis datirt vom
3. Juli 1873. — Die öffentliche Schulprüfung am hies. Gymnasium fand am
13. d., die Schlußprüfung des Schuljahres am 15. d. statt. Der gedruckte Jah-
resbericht — der achte seit dem Bestehen der Anstalt — enthält zuerst eine
französische Abhandlung des Herrn Dr. Franke: „Quelles sont les diffé-
rences essentielles entre les poètes classiques et les romanciers?“ und
in seinem weiteren Theile die üblichen Mittheilungen über den Unterricht in
den einzelnen Klassen. Aus der Chronik ist zu entnehmen, daß der abge-
hende Director Herr Professor Dr. Kayser seinen Weggang lediglich auf
die Rücksichten für seine Gesundheit zurückführt, daß ferner die Functionen
eines königlichen Comptrolleur-Commissarius von dem Herrn General-Direc-
tor Erbs mit Genehmigung der vorgelegten Behörde auf den Herrn Land-
rath v. Wittken übergegangen sind, und endlich daß die Gesammtfrequenz
der Anstalt im Jahre 1873/74 auf 429 Schüler (212 Katholiken, 65 Evan-
gelische, 152 Juden) gestiegen ist. Am Jahresabschluss verblieb ein Bestand
von 373 Schülern. Ueber die vom Herrn Reichsgrafen von Schaffgotsch
begründete Solger-Stiftung, in Höhe eines Capitals von 1000 Thlr., und
daß acht Abiturienten das Zeugnis der Reife erhielten, ist Ihnen früher be-
reits berichtet. Dem Herrn Professor Dr. Kayser ist die Stellung als
Director des Gymnasiums zu Sagan übertragen worden.

Δ Leobisch, 16. August. [Gymnasium.] Dem Jahresbericht des
hiesigen (al. Gymnasiums über das Schuljahr 1873/74 entnehmen wir fol-
gende Angaben: Die Schülerzahl betrug am Anfang des Schuljahres 487,
am Ende desselben 477, der Höchstbestand war 494, davon 405 Katholiken,
43 Evangelische, 46 Juden, Einheimische 196, Auswärtige 296, Ausländer 2.
Abiturienten entließ die Anstalt 22, von denen 11 Jurisprudenz, 4 Medicin,
3 Philologie studieren, je 1 dem Berg-, Gütten- und Steuerfache und der
Intendantur sich zuwenden wollten. Der Unterricht wurde in 14 Klassen
— die Klassen von Sexta bis Overtertia, einschließlich in je 2 Parallelen
— von dem Director, 5 Ober- 7 ordentlichen Lehrern, 5 Candidaten, 2
technischen Lehrern und dem Pastor der evangel. Gemeinde ertheilt. Von
den zu Anfang d. J. unterrichtenden Candidaten sind im Laufe desselben
2 ausgeschieden, der eine, um in österreichische Staatsdienste überzutreten,
der zweite, um an eine andere preussische Lehranstalt überzugehen, alsbald
aber durch neue Lehrkräfte ersetzt worden. Für den Turnunterricht fehlt es
zur Zeit immer noch an einer zweckentsprechenden Turnhalle, zu deren Erri-
chtung schon seit vielleicht einem Vierteljahrhundert Capital gesammelt wird.
Vant Meldung des Berichtstellers hebt aber nunmehr der Bau einer solchen
hinter dem Gymnasialgebäude in sicherer Aussicht. Außer in den vorge-
schriebenen Unterrichtsgegenständen wird am hiesigen Gymnasium auch noch
facultativer Unterricht in Polnischen und Böhmischem ertheilt; an jenem be-
theiligen sich 30 Schüler, darunter 12, deren Muttersprache die deutsche ist,
an diesem 37. Lehrer beider Sprachen ist Oberlehrer Stephan. Die Lehrer-
bibliothek umfaßt 3348 Werke in 7336 Bänden, die Schülerbibliothek 4945
Werke in 7961 Bänden. Mit dem Schluß des Schuljahres scheidet von hier
der Director Waldeyer, der sich in den 4 Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit
um das Gymnasium bleibende Verdienste erworben hat. Ihm zu Ehren
wurde am 13. d. Mts. Abends in dem Westendischen Casino eine Abschieds-
feier veranstaltet, an der etwa 40 Personen Theil nahmen.

Δ Gleiwitz, 17. August. [Cholera.] In letzter Zeit sind wieder einige
Cholerafälle angemeldet worden und ist, um einer Verbreitung der Seuche
vorzubeugen, außerhalb des Reichthums unserer Stadt, am Ende der Neuen
Mühlstraße, ein Zelt aufgeschlagen worden, das eine getrennte Verpflegung
der Kranken möglich macht. Die Höfe und Latrinen aller öffentlichen Ge-
bäude werden fleißig von Seiten der Polizei desinficirt und auch in den
Privathäusern scheint die Furcht vor der Krankheit zu Sicherheitsmaßregeln
Anlaß gegeben zu haben.

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Wie der „Nied. Anz.“
meldet, soll der Magistrat nach Anhörung der Theatercommission beschlossen
haben, das hiesige Stadttheater für die bevorstehende Saison dem Herrn
Theater-Director Blume aus Braunschw. zu überlassen.
+ Liegnitz. Wie der „Anz.“ meldet, ist unser Syndicus und Beige-
ordneter Herr Stauda an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Gra-
bow als Bürgermeister der Stadt Breslau gewählt worden.
Δ Delitzsch. Die „Locomotive“ berichtet: In Klein-Glogau wurde ver-
gangen Donnerstag ein dortiger Bauergutsbesitzer von einer Schlange,
wahrscheinlich Kreuzotter, gebissen. Die bald eintretenden Vergiftungs-

Symptome machten ärztliche Hilfe erforderlich, der es auch gelungen ist, die
ernstlich drohende Gefahr zu beseitigen.

**Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-
Sternwarte zu Breslau.**

Aug. 17. 18.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Lufdruck bei 0°	332" 60	332" 17	332" 33
Luftwärme	+ 19° 9	+ 14° 7	+ 11° 5
Dunstdruck	5" 52	5" 43	5" 37
Dunstfättigung	54 pCt.	78 pCt.	100 pCt.
Wind	N.O.	N. 2	N. 1
Wetter	wolkig.	trübe.	bedeckt, Gewitter.
Wärme der Ober		6 Uhr Morgens	+ 15° 8.

Breslau, 18. Aug. [Wasserstand.] D.-P. 4 M. 22 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Handel, Industrie etc.

Breslau, 17. August. Die heutige Börse unterschied sich oberflächlich wenig
von ihrer Vorgängerin, denn daß die Stimmung etwas schwächer sich erwies,
wird bei den geringfügigen Umsätzen im Grunde genommen wenig sagen.
Es trafen aber mehrere Umstände zusammen, die dieser Abmächigung eine
größere Bedeutung verleihen, indem sie gestalten, Wahrscheinlichkeitschlässe
in Bezug auf den Gang der bevorstehenden Liquidation zu ziehen. Obgleich
der Zinsfuß am offenen Markte noch keiner Aenderung unterlag, so machte
sich doch eine regere Nachfrage nach Geld bemerkbar, und namentlich war
Geld per ultimo gesucht. Parallel hiermit trat eine ziemlich starke Verkaufs-
lust derjenigen Werthe, die auf Lieferung verkauft wurden, in den Vorder-
grund. Es ist daher nicht zu verkennen, daß unsere Bösse vorwiegend a la
hauss engagirt ist und daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Repartische beim
diesmaligen Monatswechsel sich wesentlich höher stellen werden als bei der
Juli-Regulierung. So maskirt die erwähnten Thatsachen auch auftraten, so
entgingen sie der Contreime nicht und suchte diese nun ihrerseits sich die Conse-
quenzen davon möglichst zu sichern. Aus diesem Grunde blieben die günstigen
Nachrichten von den auswärtigen Plätzen hier wenigstens ohne und es konnte
fogar, nachdem die anfängliche Festigkeit gebrochen war, die mattere Stimmung
vorgelastet an Terrain gewinnen. Gerüchtheilweise verlautete auch, daß der
Abschluß der Dester. Creditanstalt per ersten Semester fertiggestellt sei, derselbe
soll ein Ertragsniß von 6 pCt. p. a. constatiren. Die internationalen Specu-
lationspapiere gingen nur mäßig um und ließen fortwährend im Course
nach; einer besonderen Bedeutung konnte sich kein Effect dieser Gattung
rühmen. Dester. Nebenbahnen blieben fest aber still, Galizier zeichneten sich
in Bezug auf die Festigkeit besonders aus, vermochten aber nicht ihren Course
zu erhöhen. Erheblich schwächer war Stimmung und Verkehr der auswärtigen
Staatsanleihen, wiewohl es gegen den Schluß den Ansehen gewann,
als wolle sich die Tendenz bessern. Dester. Renten ließen im Course
nach, Italiener zeigten sich vernachlässigt, Türken erlitten eine Courseeinbuße
und russische Werthe blieben ohne Beachtung, nur Amerikaner waren fest,
aber auch sehr ruhig. Preussische Fonds traten wenig in Verkehr, trugen
aber eine sehr feste Physiognomie; belebter waren andere deutsche Staats-
papiere und zeigten sich namentlich Baiersche und Badische Prämienanl. beliebt.
Auch Köln-Mindener Prämienantheile waren begehrt. In Prioritäten blieb
der Verkehr eingeschränkter, 4proc. Preussische Devisen reger, Bergische
4 1/2 proc. und Rechte Oder-Ufer 5proc. in guter Frage, ferner Ferdinand-
Nordbahn gut zu lassen, Theißbahn beliebt. Auf dem Eisenbahn-Actien-
Markte fand nur wenig Verkehr statt und stellten sich die Course meist nie-
driger. Halle-Sorau-Gubener beliebter, Schweizer Westbahn nachgebend,
aber lebhaft, Bresl.-Grajewo, Berliner Nordbahn und Nabebahn beliebt.
Bantactien recht fest und meist in gutem Verkehr, Centralbank für Bauten
wesentlich höher, Spielbagen, Centralbank für Industrie, Preuß. Bodencredit,
Berliner Bantverein zum Theil besser, sonst aber recht leicht, ebenso auch
Deutsche Union, Deutsche Bank, Seltiner Vereinsbank, Offener Credit,
Börser-Sandelsverein, Amsterdamer und Bank für Rheinland, Disconto-
Commandit 180%, per Ultimo 182 1/2 — 179 1/2 — 180%. Industriepapiere er-
regten wenig oder gar kein Interesse, in Oberschles. Eisenbahnbedarf ging
etwas um, Nathenower Holz steigend. Vereinigte Leopoldshald sehr begehrt,
per Cassa gehandelt. Montanwerthe meist anziehend, Dortmundener Union
51 1/2, ult. 52 — 51 1/2, Laurahütte 139 1/2, ult. 140 1/2 — 138 1/2 — 139 — 137 1/2.
(Bant- u. S.-Z.)

*** Breslau, 18. August.** [Börser-Market-Bank.] In der am
15. August a. c. stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der Börser-Market-Bank
wurde beschlossen, der am 8. September a. c. einberufenen General-Ver-
sammlung die Vertheilung einer Dividende von 8 pCt. für das Geschäftsjahr
1873/74 und die Dotirung des Reservefonds mit 10,000 Thlr. vorzuschlagen.

Breslau, 17. August. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Ver-
kauf: 2217 Stück Rinder, 46,148 Stück Schweine, 1249 Stück Kälber,
19,842 Stück Schafwolle.
Der Markt für Hornvieh verlief heute so matt und langsam, wie es schon
lange nicht der Fall gewesen war; die rheinländischen Exporteure hatten vor
acht Tagen etwas stark gekauft und zeigten heute wenig Begehrt, so daß speciell
von I. Qualität ein ungewöhnlich starkes Quantum zuüßlich und da auch
der Localbedarf eher schwächer geworden war, erfuhren die Preise einen be-
deutenden Rückschlag. Es wurden bezahlt: für I. Waare 18 — 19 1/2, für II.
14 — 15, für III. 12 — 13 Thaler per 100 Pfund Schlachtgewicht.
Bei Schweinen fand auch heute, wie schon seit mehreren Märkten, ein
ziemlich reges Geschäft statt; beste Waare wurde mit ca. 20% Thlr. gerne
bezahlt, der Durchschnittspreis stellte sich auf mindestens 19 Thlr. per 100
Pfund Schlachtgewicht.
Der Auftrieb von Kälbern war wieder zu stark, so daß hier kaum Mit-
telpreise erreicht wurden.
Von Hammeln waren heute über 5000 Stück weniger zugetrieben, als vor
8 Tagen und verfehlt dieser Umstand seinen günstigen Einfluß auf das Ge-
schäft nicht; es verblieb ein verhältnismäßig geringer Ueberstand und er-
reichte bessere Waare ca. 8, geringere 5 1/2 bis 7 Thlr. per 45 Pfund.

Königsberg, 15. August. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.]
Wir hatten bis gegen Ende der Woche fast ununterbrochen Regen und gestern
erst klarte sich das Wetter auf. Die Roggenerente ward durch diesen Witter-
ungsverlauf zwar verzögert, ist jetzt aber nahezu beendet und beginnt man
an vielen Orten bereits mit dem Schneiden des Weizens. Die Futterrüben
und Wiesen haben sich durch diesen kräftigen Regen allerorts sichtlich erholt
und besprechen einen reichen Ertrag, wie auch der Stand der Kartoffeln ein
fast allseitig recht befriedigender, beinahe ohne jede Krankheitserscheinungen
ist. — Wir hatten am Tage 12 — 22°, Nachts 8 — 14° Wärme bei S.W., W.,
N.W., N., S.W., S.-Wind.
Im Getreidegeschäft schien anfänglich festere Tendenz Platz greifen zu
wollen, doch konnte sich dieselbe nicht behaupten und schlossen die Märkte
gestern allerseits bei gedrückter Stimmung recht lustlos.
Bei uns waren Angebot und Nachfrage gleich gering und läßt sich für
die neue Campagne noch kaum eine irgend sichere Berechnung anstellen.
Weizen anfangs auf Grund günstiger englischer Berichte ziemlich be-
achtet, dann aber wieder ruhig und still. Bez. hochbunt — bunt — roth
83 — 90 Sgr. Alles per 42 1/2 Ko.
Roggen kam in inländischer Waare nur wenig heran und wurde gerne
gelaufen; russische Partien gut behauptet. Bez. inländ. 69 — 72 Sgr., fremder
56 — 62 Sgr. Alles per 40 Ko.
Gerste in jeder Qualität recht reger begehrt und konnten Eigener demzu-
folge leicht bessere Preise bedingen. Bez. große und kleine 53 — 64 Sgr.
Alles per 35 Ko.
Hafer in seiner Waare erfreute sich reger Kauflust und konnten sich
Preise ohne Mühe behaupten. Bez. 39 — 40 Sgr. per 25 Ko.
Rüben anfangs flau, dann ein wenig beachtet, bedang 80 — 85 Sgr.
nach Qualität per 36 Ko.
Spiritus konnte ferner ein wenig bessere Preise bedingen und bezahlte
man loco 28 Thlr., September 27 1/2 Thlr., October 25 1/2 Thlr., November-
März 21 1/2 Thlr. Alles per 100 pCt. ohne Faß.

Posen, 15. August. [Wochenbericht.] Das Wetter behielt in dieser
Woche einen veränderlichen Character bei. Wir hatten bei kühler Tempe-
ratur fast täglich Regen, seit gestern ist es wieder schön. Der gefallene Re-
gen ist für die Kartoffelfelder vollständig zur Genüge, ebenso für die Hack-
früchte. Aus der Provinz hören wir von allen Seiten, daß wir einer guten
Kartoffelernte entgegengehen und ist die Frucht vollständig gesund. Die
Ernte ist nun überall beendet und sämtliche Cerealien trocken eingebracht
worden. Wir sind heute in der Lage, das effective Gewicht der neuen Ernte
angeben zu können. Dasselbe stellt sich wie folgt: Weizen 81 — 83 Pfund,
Roggen 82 — 88 Pfd., Gerste 65 — 72 Pfd., Hafer 47 — 53 Pfd., Erbsen 89 — 92
Pfd., Buchweizen 68 — 73 Pfd. Alles pro Scheffel. An den auswärtigen
Getreidemärkten herrschte während dieser Woche eine recht flauere Tendenz.
England und Frankreich blieben mit Weizen und Weßl anhaltend weichen-
dender flau lauteten die inländischen Märkte; jedoch zeigt sich überall eine
reiferbirtige Kauflust. — Am hiesigen Getreidemarkte war die Zufuhr von neuem

Gewächs etwas größer als in der Vorwoche. Offerten mit den Bahnen
waren schon ziemlich ansehnlich, meist bestanden dieselben aus der Provinz.
In der Situation des dieswöchentlichen Geschäftverkehres ist keine Aenderung
eingetreten. Kauflust zeigte sich für den Export nicht reger, während Con-
sumen weniger kauflustig waren, da der Mühlenbetrieb ein äußerst flüchtig-
er ist. Mit den Bahnen wurden vom 8. bis 14. August verladen 324
Wispel Roggen, 110 Wispel Weizen, 18 Wispel Gerste, 13 Wispel Hafer und
181 Wispel Delfaaten. Weizen wurde fast ausschließlich in neuer Waare an-
geboten und fand auch zu festen Preisen schlankes Unterkommen. Die Notiz
dafür ist 78 — 88 Thlr. p. 1050 Kilo. Roggen mußte Anfang der Woche
billiger verkauft werden, später war die Kauflust lebhafter. Abladungen nach
der Kaufs- und Sachfen fanden in ziemlichen Posten statt. Man zahlte für
neuen 65 — 68 Thlr. ab Bahn, russischer 53 — 56 Thlr. p. 1000 Kilo. Gerste
wurde weniger beachtet und stellte sich etwas niedriger, kleine und große von
56 — 60 Thlr. p. 925 Kilo. Hafer erzielte volle Preise. Offerten von neuer
Waare sind noch unbedeutend. Man zahlte für neuen 37 1/2 — 39 1/2, alter
40 — 44 Thlr. p. 625 Kilo. Erbsen behauptet, Futterm. 64 — 68 Thlr. Rodm.
75 Thlr. p. 1125 Kilo. Buchweizen war mehr beachtet, 48 — 52 Thlr. per
875 Kilo. Von den übrigen Getreidegattungen fehlte jedes Angebot. Del-
saaten in anhaltend flauer Haltung. Verkäufe konnten nur bei herabgesetzten
Forderungen stattfinden. Winternüssen 75 — 76 1/2 Thlr. Winternaps 76 — 78
Thlr. p. 1000 Kilo. Mehl ließ sich nur schwer placiren. Weizenmehl Nr. 0
und 1 6 1/2 — 6 1/2 Thlr. Roggenmehl Nr. 0 und 1 5 — 5 1/2 Thlr. p. 50 Kilo
unverfeuert.
Börse Roggen. Der Verkehr war auch in der abgelaufenen Woche ein
äußerst geringer, weil jede Unternehmungslust von Seiten hiesiger Blaupre-
culanten fehlte. Für die nahen Sichten bestand einige Frage in Dedung,
während Wintertermine gegen Schluß der Woche erheblich billiger verkauft
werden mußten. Für auswärtige Rechnung gingen Verkaufsortes ein, denen
gegenüber es an entsprechender Kauflust fehlte. Im Allgemeinen kann die
Tendenz als vorrückend matt bezeichnet werden. Die kleine Ankündigung
von russischem Roggen wurde für auswärtige Rechnung prompt empfangen.
Man zahlte p. Aug. 54 — 53 1/2, Aug.-Sept. 53 1/2 — 53, Herbst 52 1/2 — 52, Oct.-
Nov. und Nov.-Decemb. 52 1/2 — 50 1/2, Frühjahr 156 — 153 Reichsmark per
1000 Kilo.
Spiritus. Der dieswöchentliche Geschäftverkehr war etwas lebhafter als
in der Vorwoche. Für den laufenden Termin bestand vielseitige Dedungs-
nachfrage, ebenso gingen, ansehnend für Berliner Rechnung Kaufordres ein,
wodurch der Preis erheblich gesteigert wurde. Die übrigen Termine zogen
meist von der Festigkeit des laufenden Terms mit an, da sich stets Ver-
käufer im Uebergewicht zeigten und im Ganzen eine energische Kauflust nicht
wahrzunehmen war. Das hiesige Lager beläuft sich fast noch auf 1 1/2 Mill.
Liter, wovon 500,000 Liter in den Händen der Spiritfabriken sind. Es fanden
in dieser Woche keine Bahnabladungen nach Berlin statt. Wir hören, daß
viele Brennereien schon Ende d. Mts. den Betrieb eröffnen werden und sollen
auch viele Brennereibesitzer russischen Roggen zu Brennzweden benutzen wollen.
Das Geschäft im Wintertermine bleibt noch schleppend, da es an Kauflust
fehlt. Die kleine Ankündigung fand meist zum Verlauf Aufnahme. Man
zahlte p. Aug. 26 1/2 — 26 1/2 — 27 1/2, Sept. 26 — 26 1/2, Oct. 23 1/2 — 23 1/2, Nov.
21 1/2 — 21 1/2, Dec. und Jan. 20 1/2 — 20 1/2, April-Mai 64 — 64,5 Reichsmark p.
10,000 pCt.

Breslau, 15. August. [Börserbericht von Lewin Bertin Sohn.]
Wetter: Trübe — Roggen geschäftlos, matt. Getändigt — Ctr. Rindungsspr.
— Thlr. August 54 Gd. August-September 53 1/2 bez. u. Gd. Herbst 52 1/2
Dr. u. Gd. October-November 51 1/2 Gd. November-December 51 1/2 Dr. u.
Gd. Frühjahr 154, 5 Gd. — Spiritus etwas fester. Getändigt — Liter.
Rindungsspreis — Thlr. August 26 1/2 — 27 bez. u. Br. September 26 1/2
bis 26 1/2 bez. u. Gd. October 23 1/2 Gd. November 21 1/2 bez. u. Gd.
December 20 1/2 bez. u. Gd. Januar — April-Mai 64 Markt bez. und Gd.
[Zucker-Wochenberichte.] A. H. Magdeburg, 15. Aug. In Rob-
zucker beschränkte sich das dieswöchentliche Geschäft auf die Verkäufe einiger
tausend Centner Zuckerproducte zu unregelmäßigen Preisen.
Raffinirte Zucker haben bei einem Umsatz von ca. 20,000 Broten und
ca. 3000 Ctr. gemahlene Zudern und Farinen ihren letzten Preisstand gut
behalten.
Notirungen: Erste Kosten. Extra feine Raffinade incl. Faß — Thlr.,
feine do. 15 1/2 — 15 1/2 Thlr., feine do. 15 1/2 — 15 1/2 Thlr., gemahlene do. 15 —
15 1/2 Thlr., fein Melis excl. Faß 15 1/2 Thlr., mittel do. 14 — 15 Thlr.,
ordinär do. — Thlr., gemahlen do. la. incl. Faß 14 — 14 1/2 Thlr.,
do. la. 13 1/2 — 13 1/2 Thlr., Farin do. 10 1/2 — 12 Thlr.
Runkelrüben-Syrup 51 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.
Branntschweig, 15. August. Robzucker. Auch in dieser Woche blieb
der Verkehr ohne Belang und außer einigen Partien Kristallzucker
aus zweiter Hand kamen nur Zuckerproducte zum Verkauf, für die durchschnittlich
volle letzte, theilweise auch etwas höhere Preise bezahlt wurden.
Raffinirter Zucker. Bei befriedigender Nachfrage erhielt sich zu festen
vormöchentlichen Preisen ein regelmäßiger Abzug.
Halle a. d. S., 14. August. Robzucker. Von den in unserer Gegend
befindlichen Respartien wurden in dieser Woche 3000 Centner 94procentige
Waare zu 12 Thlr. nach auswärtig begeben.
Raffinirter Zucker. Das Angebot von Broten und gemahlene Zudern
blieb ein beschränktes, und sind letzte Preise gut behauptet.
Umsatz 27,000 Brote und 3000 Ctr. gemahlen.
Stettin, 15. August. Zucker. In Robzudern ging eine Partie zu nicht
bekanntem gewordenem Preise um, raffirte Zudern fest bei guter Frage.
Samburg, 14. August. Zucker. Auch während der verflohenen Woche
fand nur wenig Geschäft in dem Artikel statt.

B. Dresden, 15. August. [Wochenbericht.] Ueber die Witterung
können wir uns endlich einmal günstig ausdrücken. Wir hatten wiederholt
recht ergiebigen Regen, welcher sowohl der Rübenpflanze wie auch den Kar-
toffelfeldern zu statten kam, und ferner hat die seitherige oft übermäßige Hitze
einer kühleren angenehmeren Temperatur den Platz eingeräumt.
Die in unserem vormöchentlichen Berichte ausgesprochene Vermuthung,
daß die Waage den Endpunkt erreicht haben dürfte, findet in den uns von
auswärts vorliegenden Mittheilungen schon theilweise ihre Bestätigung.
Trotz der großen Zurückhaltung, welche Käufer andauernd bewahren, sind
Werthverluste nicht nur nicht zu constatiren, sondern einzelne Märkte betun-
den sogar bereits kleine Preisbesserungen.
Englands Zufuhren waren äußerst spärlich und da der Bedarf endlich
genüßigt worden ist, aus der Reserve hervortreten, mußten Dedungen zum
Theil unter Bewilligung besserer Preise vorgenommen werden. Frankreich
hatte ruhigen Verkehr und die Notirungen haben nennenswerthe Aenderungen
nicht erfahren. In Belgien kam viel Waare zum Ausgeben, namentlich
Weizen, der, Anfangs der Woche höher, schließlich auf seinen früheren Stand-
punkt zurückgekehrt ist. Holland zeigt feste Haltung und Preise behaupteten
sich gut. Um Rhein und in Süddeutschland bewegte sich das Geschäft in
ziemlich engen Grenzen. Oesterreich-Ungarn scheint noch immer nicht geneigt,
sich zum Export anzuschließen, denn die Course bleiben unbedeutend hohe. In
Berlin hat sich Roggen um 1 1/2 Thlr. im Werthe gebessert; Weizen erfuhr
abermals einen unbedeutenden Rückschlag und Hafer war nur in seiner
Waare zu hohen Notirungen unterzubringen, während geringes Product
vernachlässigt wurde.

In Sachen mehrte sich inzwischen das Angebot neuer Frucht sowohl in
Weizen wie Roggen, was lähmend auf den Preisstand einwirkte, und ist
es noch schwieriger geworden, untergeordnete alte Waare an den Mann zu
bringen. Feine Qualitäten finden von beiden Körnergattungen, zu allerdings
etwas gewichenen Preisen ziemlich schlank Placemant. Gerste still. Hafer
war vielseitig gefragt. Erbsen und andere Hülsenfrüchte gesucht, aber
knapp. Mais ohne besondere Anrege. Leinfaß ruhig. Raps und
Rüben wenig beachtet.
Wir notiren pr. 2000 Pfund Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto:
Weizen, weißer, 80 — 90 Thlr., do. gelber 74 — 86 Thlr., Roggen, Land-
waare, neue 72 — 75 Thlr., do. alte 68 — 72 Thlr., do. russisch 56 — 58 Thlr.,
Gerste 58 — 74 Thlr., Hafer 66 — 76 Thlr., Linfen, 120 — 150 Thlr.,
Bohnen 65 — 75 Thlr., Erbsen, Kochwaare, 70 — 74 Thlr., do. Futterwaare
66 — 70 Thlr., Raps (Kohlraps), 85 — 87 Thlr., Rüben (Raps), 80 —
82 Thlr., Leinfaß 84 — 95 Thlr., Hanffaat 66 — 70 Thlr., Mais 59 —
61 Thlr., Hirse, roh, 60 — 62 Thlr., Buchweizen (Heidelorn) 60 — 62 Thlr.,
Widen 58 — 63 Thlr., Lupinen, gelb, 50 — 55 Thlr., do. blau 45 — 53 Thlr.,
Kleesaat, roth, 12 1/2 — 15 Thlr., Timothee 10 1/2 — 12 Thlr., pro 100
Pfund Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

Leipzig, 17. August. [Die Semestral-Bilanz der Allgemeinen
deutschen Creditanstalt] weist einen Nettogewinn-Ueberschuß von 629,922
Thlr. auf, was einer Jahresdividende von 12% pCt. entsprechen würde.
Frankfurt a. M., 15. August. [Wochenbericht.] Lange war es uns
nicht vergönnt, von einem so erfreulichen Bilde zu berichten, wie das, welches
sich uns darbietet, wenn wir auf die vergangenen Wochen zurückblicken. Es
zeigt sich mit jedem Tage mehr, daß der langen Zeit der Trauer nunmehr
die der Freude folgt, und daß die Käuterung eine durchaus wirksame war.
Die junge Haufe sendet nach jedem Schritte ihren Blick erst rückwärts,

bedor sie einen neuen thut und das ist das beste Zeichen für die Gesundheit des Marktes.

Geden wir speciell auf die abgelaufene Periode näher ein, so bestätigt sich das Obengesagte aufs Neue. Fast ausnahmslos haben wir Coursebesserungen zu verzeichnen; ja auf dem Vantengebiete sind es Avancen, welche die Befürchtung hervorriefen, als wären sie etwas unbedachtig errungen. Diese an und für sich sehr natürliche Annahme, fand aber glänzende Widerlegung, durch die nach eingetretener kleiner Reaction leicht wieder-gewonnene Position und hauptsächlich durch die Festigkeit, in welcher die Woche schließt.

Wie vorerwähnt war das Vantengebiete das am Meisten bedrögete und die Gründe hierfür allerdings sehr stichhaltig. Die Institute, welche nach glücklich überwundener Krisis neugegründet und consolidirt dastehen, sind berufen, in erster Linie von besserer Zeit und von den günstigen Ernteverhältnissen zu profitieren und größtentheils waren denn auch die Course auf einem Stand herabgesunken, der jedem Unbefangenen klar werden lassen mußte, daß die meisten Vantewerte, selbst bei bescheidenen Rente, einer Besserung entgegengehen müssen, sobald das Vertrauen überhaupt wieder Platz gegriffen haben würde. Und in der That ist es weitaus das Privatpublicum, aus welchem sich die Käufer von Vant-Effecten gegenwärtig rekrutiren.

Nächst den jungen Vantewerten, waren es von älteren Credit-Actien, welche die meiste Aufmerksamkeit auf sich zu lenken wußten. — Die Umsätze erreichten auch in diesem Effect bedeutende Dimensionen und der Cours als höchster Stand 258, um ebenso zu schließen.

In Staatsbahn-Actien, um bei den Haupt-speculationspapieren zu bleiben waren die Umsätze weniger bedeutend, der Cours aber sehr fest, wogegen das Gerücht eines Pariser Hauffe-Consortiums nicht wenig beitrug. Nach 345 $\frac{1}{2}$ schließen dieselben ebenso.

Von Lombarden läßt sich zur Abwechselung wieder einmal eine verfrüchte Trennung der Riese für die plötzliche und so unerwartete Bewegung nach Oben anführen. Dieses Effect, hin und hergeworfen, wie kein Zweites, schließt 149, fl. 5 höher, als es die Woche begann.

Im Uebrigen waren Oesterreichische Bahnen eher schwach und die Variationen gering.

Wir gelangen nun wieder zu den Banken, und constatiren auf diesem Felde seit langer Zeit nicht dagewesene Schwankungen.

Bankerien, welche die Woche 91 begannen und bis 97 gingen, be-schließen sie 95, Oesterreichisch-Deutsche 89 eröffnend, gemainen 5 pCt. und schließen 94. Meininger profitieren 4 $\frac{1}{2}$ pCt., Handelsbank 2 pCt., Baderische Wechselbank, auf die Libirung 4 pCt.; Berliner Centralbank 6 pCt., Continental 5 pCt., Frankfurter Wechselbank 3 pCt., Leipziger Vereinsbank 2 pCt., Amsterdamer 2 pCt., Berliner Bankverein 4 pCt. — Matter bleiben Dresdener 1 pCt. und unverändert Vereinsbank.

Von Fonds bleiben Oesterreichische Renten, Ungarische Schatzbonds und Prioritäten beliebt und höher. Wenn die Umsätze in soliden Anlagewertheit nicht mehr den Umfang, wie vor Wochen haben, so hat dies seinen Grund in den seither sehr erhöhten Coursen. Wir glauben deshalb mit Recht noch-mals auf die bevorstehende Emision von R.-M. 1,200,000 fl. pCt. Pfand-briefe des Frankfurter Hypotheken-Credit-Bereins hinweisen zu sollen, weil dieses Papier mit der höchsten Solidität den Vortheil der Preiswürdigkeit vereinigt.

Zur Anlage sind in jüngster Zeit Oberhessen stark gekauft worden und schließen dieselben 79 $\frac{1}{2}$, ein pCt. über ihrem vorwöchentlichen Course. Loose ziemlich unverändert, ebenso Debiten. — Der Geldstand ist anhaltend leicht.

Berlin, 17. August. (Productenbericht.) Der heutige Markt zeigte für Roggen eine sehr laue Haltung, und Preisrückgänge sind durchweg zu constatiren. Loco ist besonders in neuer Zeit Waare reichlich zugeführt auf schwer verlässlich. — Roggenmehl laue. — Weizen stark weichend, doch waren nahe Termine bei weitem ergebiger ausgeboten, als Frühjahr; der Schluß war nur wenig fester. — Spiritus schließt nach mehreren Schwankungen zwar in fester Haltung, dennoch wesentlich unter Schlusscoursen.

Weizen loco 74—85 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Boden bez., feiner gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. August 72 $\frac{1}{2}$ —73 $\frac{1}{2}$ —72 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 70 $\frac{1}{2}$ —69 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. October-November 69 $\frac{1}{2}$ —68 $\frac{1}{2}$ —68 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. December 68 $\frac{1}{2}$ —68—68 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. April-Mai 203—205—201—202 $\frac{1}{2}$ Rdmt. bez. Getüandigt 10,000 Ctr. Kündigungspreis 73 Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 50—69 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 50 $\frac{1}{2}$ —52—50 $\frac{1}{2}$ Thlr. ab Bahn bez., ordinärer dito 49—49 $\frac{1}{2}$ Thlr. ab Bahn und Boden bez., neuer inländischer 62—67 Thlr. ab Bahn bez., feiner inländischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. Juli-August 51—50 $\frac{1}{2}$ —50 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. August-September 51—50 $\frac{1}{2}$ —50 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. September-October 51 $\frac{1}{2}$ —50 $\frac{1}{2}$ —50 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. October-November 50 $\frac{1}{2}$ —50 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. December 50 $\frac{1}{2}$ —50 $\frac{1}{2}$ —50 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. Frühjahr 152—151—151 $\frac{1}{2}$ Rdmt. bez. Getüandigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 50 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Gerste loco 53—70 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thlr. bez., ostpreussischer 56—66 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., westpreussischer 56—66 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., geringer galischer — Thlr. bez., pom-merischer 67—70 Thlr. bez., udermärtter — Thlr. bez., schlesischer 67—70 Thlr. ab Bahn bez., pr. August 58—57 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. August-Septem-ber — Thlr. bez., pr. September-October 56 $\frac{1}{2}$ —56 Thlr. bez., pr. Octo-ber-November 55 $\frac{1}{2}$ —55 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. November-December 55 Thlr. bez., pr. Frühjahr 166 $\frac{1}{2}$ —165 $\frac{1}{2}$ Rdmt. bez. Getüandigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 57 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Erbsen: Rothwaare 72—75 Thlr. bez., Futterwaare 66—70 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Wr. untersteuert incl. Sad 11 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Thlr., Nr. 0 und 1 10 $\frac{1}{2}$ —10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Thlr., Nr. 0 und 1 8 $\frac{1}{2}$ —8 Thlr. bez., — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August 8 Thlr. 3—5 Sgr. bis 8 Thlr. bez., pr. August-Septem-ber 7 Thlr. 27 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. bis 7 Thlr. 24 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., pr. October-November 7 Thlr. 27—20 Sgr. bez., pr. November-December 7 Thlr. 25—18 Sgr. bez., pr. April-Mai 22 $\frac{1}{2}$ Rdmt. bez. Ge-tüandigt 3500 Centner. Kündigungspreis 8 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Delsaaten: Rapps — Thlr., Rüben — Thlr. nach Qualität. — Kibbl per 100 Kilo netto loco ohne Fass 17 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., mit Fass — Thlr. bez., pr. August 18 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. August-September 18 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. Septem-ber-October 18 $\frac{1}{2}$ —18 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., October-November 18 $\frac{1}{2}$ —18 $\frac{1}{2}$ —18 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. November-December 18 $\frac{1}{2}$ —18 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., April-Mai 60—59 $\frac{1}{2}$ Rdmt. bez., pr. Mai-Juni — Rdmt. bez. Getüandigt — Ctr. Kün-digungspreis — Thlr. — Leinöl loco 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Petroleum pro 100 Kilogr. incl. Fass loco 7 Thlr. bez., pr. Juli-August 7 Thlr. 2 Sgr. bez., pr. August-September 7 Thlr. 2 Sgr. bez., pr. September-October 7 Thlr. bez., pr. October-November 7 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. November-December 7 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., April-Mai — Thlr. bez. Getüandigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr. Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Fass“ 27 Thlr. — Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Fass“ pr. Juli-August 27 Thlr. 15—20—5—10 Sgr. bez., pr. August-September 27 Thlr. 12—18—2—8 Sgr. bez., pr. September-October 24 Thlr. 10—12 Sgr. bis 24 Thlr. bis 24 Thlr. 5 Sgr. bez., pr. October-November 22 Thlr. 12—10 Sgr. bez., pr. Novem-ber-December 21 Thlr. 12—10 Sgr. bez., pr. April-Mai 65.1 bis 64.5 bis 64.7 Rdmt. bez. Getüandigt 70,000 Liter. Kündigungspreis 27 Thlr. 10 Sgr.

Breslau, 18. August, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war sehr matt, bei härterem Angebot, Preise niedriger.

Weizen, nur zu weichen Preisen verlässlich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ Thlr., gelber 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahl.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 6 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahl.

Gerste gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. neue 5 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ Thlr., weiße 6 bis 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Häfer neuer, stark offerirt, pr. 100 Kilogr. 6—6 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Thlr. Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Thlr. Weizen sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ Thlr., blane 4 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Bohnen ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 7 $\frac{1}{2}$ bis 8 Thlr. Mais leicht verlässlich, pr. 100 Kilogr. 5 $\frac{1}{2}$ bis 6 Thlr. Delsaaten gut preishaltend.

Schlacklein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Berliner Börse vom 17. August 1874.

Wechsel-Course.			Eisenbahn-Stamm-Acties.		
Amsterdam 250 Fl.	8 T. 3 $\frac{1}{2}$	143 $\frac{1}{2}$ bz	Divid. pro 1872	1873	Zf.
do. do.	2 M. 3 $\frac{1}{2}$	142 $\frac{1}{2}$ bz	Aachen-Mastricht	1	34 $\frac{1}{2}$ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M. 3 $\frac{1}{2}$	56.22 G	Berg-Märkische	6	93 $\frac{1}{2}$ bz
Frankfurt 100 Fl.	2 M. 3 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$ G	Berlin-Anhalt	17	148 $\frac{1}{2}$ bz
London 100 Sch.	8 T. 3 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$ G	do. Dresden	5	65 bzB
Paris 100 Fr.	8 T. 4	6.23 $\frac{1}{2}$ bz	Berlin-Görlitz	3 $\frac{1}{2}$	5
Petersburg 100 Rub.	8 T. 5	93 $\frac{1}{2}$ bz	Berlin-Hamburg	12	175 $\frac{1}{2}$ bzG
Warschau 100 Kr.	8 T. 5	94 $\frac{1}{2}$ G	Berlin-Nordbahn	5	6
Wien 100 Fl.	8 T. 5	92 $\frac{1}{2}$ bz	Berlin-Potsdam	8	4
do. do.	2 M. 5	91 $\frac{1}{2}$ bz	Berlin-Stettin	12 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$

Fonds- und Geld-Course.			Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Acties.		
Freiw. Staats-Anleihe	4 $\frac{1}{2}$	—	Berlin-Görlitz	5	5
Nat.-Anl. 4 $\frac{1}{2}$ pCt. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Berlin-Nordbahn	5	5
do. consolid. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Breslau-Warschau	0	0
Staats-Schuldversch. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Halle-Sora-Gub.	0	0
Präm.-Anleihe v. 1855	3 $\frac{1}{2}$	129 bz	Hannover-Altenb.	5	0
Berliner Stadt-Oblig.	4 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$ B	Kaschau-Oderberg.	5	5
Berliner Hypothek.	4 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$ B	Köpenick-Rudolphs.	5	5
Pommersche	4	86 $\frac{1}{2}$ B	Ludwigshafen.	11	9
Schlesische	4	97 $\frac{1}{2}$ B	Märk. Posener	0	0
Kur-u. Neumark.	4	99 G	Magdeb.-Leipzig.	14	14
Pommersche	4	98 G	do. Lit. C.	4	4
Posenische	4	95 $\frac{1}{2}$ G	Maisn-Ludwigsh.	11 $\frac{1}{2}$	9
Preussische	4	99 $\frac{1}{2}$ G	Niederschl.-Märk.	4	4
Westfal. u. Rhein.	4	99 G	Oberachl. A. C. D.	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Sächsische	4	98 $\frac{1}{2}$ B	do. B.	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Badische Främ.-Anl.	4	115 $\frac{1}{2}$ bzG	do. reuss.	—	—
Rheinische 4 $\frac{1}{2}$ Anleihe	4	116 $\frac{1}{2}$ bzG	Oester.-Fr. St. P.	10	10
Oöln-Mind.-Prämionsch.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$ bzG	Oest. Nordwestb.	5	5
			Oester. südl. St. B.	4	3
			Outpreuss. Südb.	0	0
			Rechte O.-U.-Bahn	6	6
			Reichenberg-Pard.	4 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$
			Rheinische	0	0
			Rhein-Nahe-Bahn	0	0
			Reuss. Eisenb.	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$
			Schweiz Westbhn.	19 $\frac{1}{2}$	19 $\frac{1}{2}$
			Stargard-Posener	4 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$
			Thüringer	9	7 $\frac{1}{2}$
			Warschau-Wien	10	11

Hypotheken-Certificats.			Bank- und Industrie-papiers.		
Schles. Bodener-Pfändr.	5	100 $\frac{1}{2}$ G	Anglo-Deutsche Bk.	7 $\frac{1}{2}$	4
do. do.	4 $\frac{1}{2}$	95 G	Allg. Deut. Hand. G.	9 $\frac{1}{2}$	0
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$ G	Berliner Bank	14	0
Unkünd. do. (1873)	4	102 $\frac{1}{2}$ G	Berl. Bankverein	18	5 $\frac{1}{2}$
do. rückbz. ab 110	5	107 $\frac{1}{2}$ G	Berl. Kassenv. Ver.	29	29
Unk. H. d. Pr. Bd.-Ord.-B.	5	102 $\frac{1}{2}$ G	Berl. Handels-Ges.	12 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$
do. III. Em. do.	5	101 G	Berl. Lomb.-Bank	11 $\frac{1}{2}$	0
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99 $\frac{1}{2}$ G	Berl. Makler-Bank	11	0
Hyp. Anth. Nord-G. O. E.	5	101 $\frac{1}{2}$ G	Berl. Prod.-Makl. B.	8 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104 $\frac{1}{2}$ G	Berl. Wechselb. Bk.	0	0
Gotth. Främ.-P. I. Em.	5	100 $\frac{1}{2}$ B	Braunschw. Bank	8 $\frac{1}{2}$	9
do. do. II. Em.	5	103 $\frac{1}{2}$ G	Bresl. Discont.-B.	10	2 $\frac{1}{2}$
do. 4 $\frac{1}{2}$ pCt. Zinsb. 110	4 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$ G	Bresl. Handels-B.	9	5
Meininger Främ.-Pfdb.	5	95 $\frac{1}{2}$ G	Bresl. Maklerbank	30	0
Oest. Hypoth.-Pfändr.	5	71 $\frac{1}{2}$ G	Bresl. M.L. Ver. B.	0	4
do. Sib.-Ord.-Pfdb.	5	70 G	Br. Fr. Wechsel-B.	12	0
Pfdb. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	87 $\frac{1}{2}$ G	Br. Wechsler-B.	12	0
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	163 G	Centr. f. Genos.	14	0
Wiener Silberpfändr.	5	73 $\frac{1}{2}$ G	Centr. f. Ind. u. Hand.	0	4
Krupp'sche Partial-Obl.	5	99 $\frac{1}{2}$ G	Coburg. Cred.-P.	7 $\frac{1}{2}$	4

Ausländische Fonds.			Eisenbahn-Prioritäts-Acties.		
Oest. Silberrente	4 $\frac{1}{2}$	69 $\frac{1}{2}$ —68 $\frac{1}{2}$ ebG	Berg-Märk. Ser. II.	4 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{2}$ bz
do. Papirrente	4 $\frac{1}{2}$	66 bz	do. III. v. St. G.	3 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$ bzG
do. Lott.-Anl. v. 69	5	103 $\frac{1}{2}$ G	do. do. VI.	4 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$ B
40. Silb. Präm.-Anl.	4	105 bzG	do. Nordbahn	5	104 $\frac{1}{2}$ B
do. Credit-Loose	—	110 $\frac{1}{2}$ G	Berlin-Görlitz	5	—
do. 64er Loose	—	94 $\frac{1}{2}$ G	do. do.	—	—
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	152 $\frac{1}{2}$ G	Breslau-Freib. Litt. D.	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$ G
do. do. 1866	5	152 $\frac{1}{2}$ G	do. do. G.	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$ G
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89 $\frac{1}{2}$ G	do. do. H.	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$ G
Luas.-Pol. Schatz.-Obl.	4	86 $\frac{1}{2}$ G	do. do. IV.	4	94 $\frac{1}{2}$ G
Poln. Pfändr. III. Em.	4	81 $\frac{1}{2}$ G	do. do. V.	4	94 $\frac{1}{2}$ G
Poln. Liquid.-Pfändr.	4	69 $\frac{1}{2}$ G	Halle-Sora-Gub.	5	99 $\frac{1}{2}$ B
Amerik. 6 $\frac{1}{2}$ pCt. 1862	6	98 $\frac{1}{2}$ G	Hannover-Altenb.	4 $\frac{1}{2}$	98 G
do. do. p. 1866	6	103 $\frac{1}{2}$ G	Märkisch-Posener	4	98 $\frac{1}{2}$ G
do. 6 $\frac{1}{2}$ pCt. Anleihe	5	100 $\frac{1}{2}$ G	Niederschl.-Märkische	4	98 $\frac{1}{2}$ G
Französische Rente	5	104 $\frac{1}{2}$ G	do. do. III.	4	—
Ital. neue 5 $\frac{1}{2}$ Anleihe	5	67 $\frac{1}{2}$ G	do. do. IV.	4	—
Ital. Tabak-Oblig.	6	99 $\frac{1}{2}$ G	do. do. V.	4	—
Russ. Gräser-1907 Th. R.	4	84 $\frac{1}{2}$ G	Malle-Sora-Gub.	5	99 $\frac{1}{2}$ B
Rumänische Anleihe	8	—	Hannover-Altenb.	4 $\frac{1}{2}$	98 G
Türkische Anleihe	5	44 $\frac{1}{2}$ G	Märkisch-Posener	4	98 $\frac{1}{2}$ G
Ung. 5 $\frac{1}{2}$ St.-Eisenb.-Anl.	5	76 $\frac{1}{2}$ G	Niederschl.-Märkische	4	98 $\frac{1}{2}$ G
Schwedische 10 Thlr.-Loose	—	—	do. do. III.	4	—
Finnische 10 Thlr.-Loose	—	—	do. do. IV.	4	—

Eisenbahn-Prioritäts-Acties.			Bank- und Industrie-papiers.		
Berg-Märk. Ser. II.	4 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{2}$ bz	Anglo-Deutsche Bk.	7 $\frac{1}{2}$	4
do. III. v. St. G.	3 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$ bzG	Allg. Deut. Hand. G.	9 $\frac{1}{2}$	0
do. do. VI.	4 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$ B	Berliner Bank	14	0
do. Nordbahn	5	104 $\frac{1}{2}$ B	Berl. Bankverein	18	5 $\frac{1}{2}$
Berlin-Görlitz	5	—	Berl. Kassenv. Ver.	29	29
do. do.	—	—	Berl. Handels-Ges.	12 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$
Breslau-Freib. Litt. D.	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$ G	Berl. Lomb.-Bank	11 $\frac{1}{2}$	0
do. do. G.	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$ G	Berl. Makler-Bank	11	0
do. do. H.	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$ G	Berl. Prod.-Makl. B.	8 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
do. do. IV.	4	94 $\frac{1}{2}$ G	Berl. Wechselb. Bk.	0	0
do. do. V.	4	94 $\frac{1}{2}$ G	Braunschw. Bank	8 $\frac{1}{2}$	9
Halle-Sora-Gub.	5	99 $\frac{1}{2}$ B	Bresl. Discont.-B.	10	2 $\frac{1}{2}$
Hannover-Altenb.	4 $\frac{1}{2}$	98 G	Bresl. Handels-B.	9	5
Märkisch-Posener	4	98 $\frac{1}{2}$ G	Bresl. Maklerbank	30	0
Niederschl.-Märkische	4	98 $\frac{1}{2}$ G	Bresl. M.L. Ver. B.	0	4
do. do. III.	4	—	Br. Fr. Wechsel-B.	12	0
do. do. IV.	4	—	Br. Wechsler-B.	12	0
do. do. V.	4	—	Centr. f. Genos.	14	0
Malle-Sora-Gub.	5	99 $\frac{1}{2}$ B	Centr. f. Ind. u. Hand.	0	4
Hannover-Altenb.	4 $\frac{1}{2}$	98 G	Coburg. Cred.-P.	7 $\frac{1}{2}$	4
Märkisch-Posener	4	98 $\frac{1}{2}$ G	Daniger-Priv.-Bk.	7	4
Niederschl.-Märkische	4	98 $\frac{1}{2}$ G	Darmst. Creditb.	15	10
do. do. III.	4	—	Darmst. Zettelb.	7	7 $\frac{1}{2}$
do. do. IV.	4				